MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

15 (10.1.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-178863

Donnerstag, 10. Januar. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 15.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2987 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—, Annahmeschluß: Morgenblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Wilsons Botschaft gegen den Vierbund.

Brest-Litowsk.

⊡ **Berlin**, 10. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Der Unterstaatssekretär von dem Bussche, der zurzeit hier in Berlin Herrn von Kühlmann vertritt, hat sich gestern Abend die Führer der Reichstagsmehrheit zu einer Besprechung geladen. Dabei machte er, wie wir hören, Mitteilungen über die Verhandlungen in Brest-Litowsk, insbesondere über unser Verhältnis zur Ukraine und die bisher mit deren Vertretern getroffenen Abmachungen.

Wieder eine englische Lüge.

Berlin, 9. Januar. (WTB. Nichtamtlich.) Ein Londoner Telegramm der Gazette de Lausanne vom 8. Januar 1918 zitiert den Funkspruch der russischen Regierung, wonach entgegen den Waffenstillstandsverhandlungen die deutschen Mannschaften bis zu 35 Jahren für den Westen herausgenommen würden. Die Truppen hätten die Ueberführung nach der Westfront für eine Hinschlachtung erklärt. 25 000 Soldaten hätten sich in der Gegend östlich von Kowno verschanzt und gemeutert.

Diese Nachricht, deren Sinnlosigkeit durch das Märchen von den 25 000 Meuterern charakterisiert wird, ist in jedem Punkte erlogen. Die genaue Innehaltung der vereinbarten Waffenstillstandsbedingungen durch die Deutschen ist von den Russen mehrfach anerkannt worden.

Rußlands Widerstand gegen die Erneuerung des Handelsvertrages mit Deutschland.

Aus den im Hauptausschuß des Reichstags vom Vertreter des Auswärtigen Amtes gemachten Mitteilungen geht hervor, daß auch die Leninsche Regierung von dem in fast allen wirtschaftlichen Kreisen Rußlands vorhandenen Vorurteil gegen den Handelsvertrag mit Deutschland befangen ist. Wenn man sich erinnert, daß bereits vor dem Kriege ganz allgemein in Rußland die geringe Entfaltung der russischen Volkswirtschaft und alle zu Tage getretenen wirtschaftlichen Mißerfolge auf den Handelsvertrag mit Deutschland zurückgeführt wurden, kann die Haltung der Vertreter der gegenwärtigen Regierung in Brest-Litowsk nicht wunder nehmen.

Rußland will den zahlenmäßigen Nachweis der deutschen Handelsstatistik für die großen Vorteile, die unser Handelsvertrag dem russischen Wirtschaftsleben gebracht hat, nicht anerkennen, weil es seine eigene Handelsstatistik für richtig hält. Aber auch wenn man sich auf den Boden der russischen Statistik stellen will, dann kommt man nur zu demselben Ergebnis wie auf dem Wege über die deutsche Statistik, daß nämlich kein Land der Welt für die russische Ausfuhr von so außerordentlicher Bedeutung ist als Deutschland. Nach den russischen Anschreibungen ging die Hälfte der Gesamtausfuhr an Gerste nach Deutschland, ferner ein Viertel der Roggenausfuhr, 90 v. Hundert der ausgeführten Kleie, 66 v. H. des Kartoffelexportes und 95 v. H. der Futterrüben. Diese russischen Zahlen zeigen also in völlig einwandfreier Weise, welche außerordentliche Bedeutung der deutsche Markt für die russische Landwirtschaft hat. Trotzdem hat man in der Duma hören können, daß Deutschland der russischen Landwirtschaft „eine ungeheure Bürde" auferlegt habe. Wo wäre aber die russische Landwirtschaft mit ihrem gewaltigen Produktionsüberschuß geblieben, wenn der deutsche Markt nicht solche Mengen aufgenommen hätte?

Die gleichen Klagen wie die Landwirtschaft erhebt auch die russische Industrie. Es gilt als feststehende Tatsache, daß sie nicht entwicklungsfähig ist, weil sie von der deutschen Konkurrenz „erdrückt" wird. In diesem Sinne sprach sich noch kurz vor dem Kriege der frühere Handelsminister Timiriasew aus. Auch in dieser Beziehung kann man die russischen Zahlen der amtlichen Statistik heranziehen, um den Nachweis der völligen Haltlosigkeit derartiger Beschwerden zu führen. Wohl auf keinem Gebiet tritt der große Aufschwung der russischen Volkswirtschaft während des letzten Jahrzehnts so klar in die Erscheinung, wie in der Eisenindustrie. Bereits seit dem Jahre 1908 zeigt die Erzeugung von Roheisen und fertigem Metall eine ununterbrochene Zunahme; an Roheisen stieg sie von 171 Millionen Pud im Jahre 1908 auf 285 Millionen im Jahre 1913, das bedeutet eine Zunahme von 72 v. H. Die Erzeugung von Halbfabrikaten der Eisen- und Stahlindustrie wuchs in derselben Zeit von 175 auf 317 Millionen Pud, also um 82 v. H. Dieselbe Steigerung in der Erzeugung finden wir auch bei den Fertigfabrikaten der Eisenindustrie. An dieser allgemeinen Hochkonjunktur nahmen sämtliche südrussischen Metallfabriken teil, deren Reingewinne trotz der damaligen Kohlenteuerung bedeutend stiegen.

Der große Aufschwung der russischen Industrie zeigt sich ferner in dem Anwachsen der Zahlen der Ausfuhr von Industrieerzeugnissen. Seit dem Bestehen des deutsch-russischen Handelsvertrages stieg die Ausfuhr von Schmiedeeisenwaren innerhalb 6 Jahren um 192 v. H., von gefärbten und bedruckten Baumwollengeweben um 158 v. H., von Maschinen um 114 v. H., von Schuhwaren um 71 v. H., von Porzellan- und Tischlerwaren um 61 v. H. Eine solche Entwicklung war möglich trotz des Handelsvertrages mit Deutschland. Es ist also in keinem Zweige der Volkswirtschaft der angebliche große Schaden erkennbar, der nach allgemeiner russischer Anschauung durch den Handelsvertrag mit Deutschland angerichtet ist.

Die Gegnerschaft gegen ein Wiederaufleben des Handelsvertrages kann also lediglich auf den irrtümlichen Zahlen der russischen Handelsstatistik beruhen, die allerdings ein für den russischen Handel mit Deutschland ungünstiges Ergebnis aufweisen. Eine Verständigung über diese Frage wäre aber bei gutem Willen auf beiden Seiten wohl zu erzielen. Unsere amtliche Statistik weist eine Ausfuhr an Waren nach Rußland für das Jahr 1912 im Werte von 680 Millionen Mark nach, dagegen beläuft sich nach der russischen Statistik dieser Wert auf 1150 Millionen Mark. Dieser große Unterschied erklärt sich sehr einfach dadurch, daß die russische Statistik auch den gesamten Transitverkehr durch Deutschland als Einfuhr aus Deutschland anschreibt. Eine für das Jahr 1912 aufgestellte Berechnung des Wertes dieser Durchfuhr nichtdeutscher Waren durch Deutschland nach Rußland ergab einen Betrag von 440 Millionen Mark. Zieht man diesen Betrag von der Gesamtzahl der russischen Abschreibungen ab, dann ergibt sich als russische Einfuhr aus Deutschland eine Summe von 710 Millionen Mark; sie kommt also der deutschen Anschreibung von 680 Millionen tatsächlich sehr nahe.

Die diplomatische Offensive der Engländer und Amerikaner.

Militärisch können uns England und Amerika nicht niederringen. Im Gegenteil, sie fürchten selbst eine schwere Niederlage im Westen noch in den nächsten Wochen und Monaten. Nun versuchen sie uns mit diplomatischen Mitteln zu bezwingen, in denen sie sich Meister und uns überlegen wähnen. Lloyd George hat gesprochen und will nochmals reden. Er hat uns Friedensanerbietungen gemacht. Wir sollen unsere Kolonien wieder erhalten, aber die Türkei verraten. Wir sollen Oesterreich-Ungarn verraten, aber er will uns Rußland ausliefern, so ausliefern, daß es uns zum Feind wird, dem England sich heute schon als künftiger Beschützer durch Lloyd George empfiehlt. Er kommt als Versucher, mit anscheinend milden Bedingungen. Die Diplomaten der Entente in Bern sagen, daß seine Hauptpunkte, Wiederherstellung der Heiligkeit der Verträge, Regelung der Gebietsfragen nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, Einschränkung der Rüstungen doch den deutschen Friedenswünschen in einer Weise entgegenkommen, wie nie zuvor — das ist die Folge unserer starken Willfährigkeit gegenüber der demokratischen Phraseologie, die von den Westmächten doch nur zu höchst selbstsüchtigen Zwecken gehandhabt wird. Lloyd George wendet sich an die Elemente in Deutschland, die eine unmittelbare Verständigung mit England für möglich und wünschenswert halten. Er gibt ihnen den Frieden auf Kosten Rußlands — die größte und schwerste Gefahr, die unserer Zukunft drohen könnte. Die Entente braucht den Frieden, aber sie will ihn natürlich zu billigem Preise erhandeln. Das ist der Zweck der Rede von Lloyd George.

Und nun tritt auch Wilson auf den Plan, und im selben Augenblick hören wir, daß auch Clemenceau demnächst Lloyd Georges Rede ergänzen will. Es muß also ein starkes, ein überstarkes Bedürfnis nach diplomatischer Einwirkung auf die Lage bei der Entente vorhanden sein. Sie will — das ist unsere sich mehr und mehr festigende Ueberzeugung — die letzte große militärische Entscheidung im Westen entweder vermeiden oder lange genug durch Verhandlungen hinauszögern. Der Grundgedanke ist immer wieder die Mobilmachung der demokratischen Ideologie gegen ein Erstarken der Macht Deutschlands und seiner Verbündeten.

Wilson hat in den letzten Tagen mehrfach mitteilen lassen, daß er die Rede von Lloyd George außerordentlich billige. Wenn er sprach, so war also zu erwarten, daß er im wesentlichen den Ausführungen des englischen Diktators beipflichten werde. Und in der Tat, der amerikanische Diktator darf des Beifalls seiner englischen Freunde gewiß sein. Man lese die folgenden Friedensbedingungen Wilsons.

Auch er will die Donaumonarchie auflösen durch schrankenlose Autonomie ihrer Völker. Lloyd George forderte eine wirklich demokratische Autonomie und würdigte voll die Meinung Wilsons, der keine Zerstückelung Oesterreich-Ungarns will." Wilson will dem nichttürkischen Teile des ottomanischen Reiches Autonomie geben — Lloyd George sagt, daß Arabien, Armenien, Mesopotamien, Syrien und Palästina ein Anrecht auf eine gesonderte Existenz besitzen. Eine Berliner Erklärung hat schon mit allem Nachdruck hervorgehoben, daß wir keinem Frieden zustimmen können, der den Bestand der uns verbündeten Reiche gefährdet.

Wir begnügen uns vorläufig mit der Hervorkehrung der zwei wichtigsten Punkte. Auch die übrigen Punkte sind natürlich nicht minder bedenklich. Aber es ist ein System, das dem demokratischen Philister in aller Welt einleuchtet, es birgt eine große Gefahr für uns. Wilson spricht gerne von dem „Weltgewissen". Das will er und will England nun gegen uns mobil machen, um die deutsche Offensive oder die Folgen einer solchen Offensive abzuwenden. Daher die Ueberschwemmung der Welt, auch der deutschen, mit den demokratischen und moralischen Weltbeglückungen. Nicht die Waffen, sondern Herrn Wilsons Weltgewissen soll uns besiegen, der mit schöner Emphase ausruft, der Tag der Eroberungen und Vergrößerungen sei vorbei (welche Emanation des amerikanischen Weltgewissens England und Amerika nicht hindern wird, das Rohstoffmonopol und damit die Eroberung der ganzen Welt zu vollenden). Wir unterschätzen die Gefahr dieser demokratischen und moralischen Offensive nicht im mindesten. Es erliegt ihr auch in Deutschland leider mancher wackerer Mann, wie der Anblick der Linken beweist. Man muß ihr rechtzeitig begegnen durch eine Politik der Wahrheit, der Nüchternheit, der Tatsache, die die erbärmliche Verlogenheit dieses englisch-amerikanischen Weltgewissens bis in seine letzten Falten aufdeckt.

Wilsons Friedensbedingungen.

Washington, 8. Januar. (WTB. Nichtamtl.) Reuter. Wilson übergab heute dem Kongreß eine Botschaft, in der es heißt:

Einmal, wie schon wiederholt vorher, haben die Sprecher der Mittelmächte den Wunsch zu erkennen gegeben, die Kriegsziele und die mögliche Grundlage für einen allgemeinen Frieden zu erörtern. In Brest-Litowsk fanden Besprechungen zwischen den Vertretern der Mittelmächte statt, auf welche die Aufmerksamkeit aller Kriegführenden gelenkt wurde, zu dem Zwecke, festzustellen, ob es möglich sei, diese Besprechung zu einer allgemeinen Friedenskonferenz zu erweitern. Die Vertreter Rußlands haben nicht allein eine fest umschriebene Darlegung der Grundsätze, auf Grund welcher sie bereit wären, Frieden zu schließen, sondern auch ein ebenso klares Programm für die tatsächliche Anwendung dieser Grundsätze vorgelegt. Die Vertreter der Mittelmächte legten ihrerseits die Grundlinien zu einer Vereinbarung vor, die, wenngleich weniger klar, einer Auslegung im liberalen Sinne fähig schienen, bis sie ein eingehenderes Programm mit positiven Bedingungen hinzufügten. Dieses Programm brachte keinerlei Zugeständnisse, weder für die Souveränität Rußlands, noch zu Gunsten der Völker, um deren Geschick es sich handelt. Es bedeutete, kurz gesagt, daß die Mittelmächte beabsichtigten, jeden Fußbreit Landes, das ihre bewaffneten Massen besetzt hielten, jede Provinz, jede Stadt und jeden vorteilhaften Punkt als eine dauernde Mehrung ihrer Länder und Macht zu behalten.

Es ist eine berechtigte Vermutung, daß die allgemeinen Grundsätze einer Vereinbarung, die sie zuerst vorschlugen, von liberaleren Staatsmännern Deutschlands und Oesterreichs herrührten, jenen Männern, die die Macht ihres eigenen Volkes, dessen Gedanken und Streben zu fühlen begonnen haben, während die konkreten Bedingungen für eine tatsächliche Vereinbarung von den militärischen Führern kamen, die keine anderen Gedanken haben, als zu behalten, was sie besitzen. Die Verhandlungen wurden abgebrochen. Die Vertreter Rußlands waren aufrichtig und konnten ernstlich solche Vorschläge von Eroberungszug und Vorherrschaft nicht in Erwägung ziehen. Der ganze Zwischenfall ist sehr bedeutungsreich, aber auch sehr verwirrend. Mit wem haben die Vertreter Rußlands es eigentlich zu tun? In wessen Namen sprechen die Vertreter der Mittelmächte? Sprechen sie für die Mehrheiten der Volksvertretungen oder für die Minderheitsparteien, für jene militaristisch-imperialistische Minderheit, die bisher ihre ganze Politik sowie die Angelegenheiten der Türkei und der Balkanstaaten, die sie gezwungen haben, an dem Krieg teilzunehmen, beherrscht hat? Wem haben wir nun also zugehört? Denen, die im Geiste und nach den Absichten der Entschließung des Deutschen Reichstages vom 14. Juli vergangenen Jahres sprachen oder jenen, die den Geist und die Absichten auf eine Eroberung und Unterwerfung verkörpern, oder haben wir tatsächlich beide Teile vor uns, die sich noch in offenem, hoffnungslosem Gegensatz zueinander befinden? Das sind sehr ernste und dringende Fragen, von deren Beantwortung der Friede der Welt abhängt. Aber was auch das Ergebnis der Verhandlungen von Brest-Litowsk sein sollte, und welche Schlüsse man auch aus dem Sinn und den Absichten der Vertreter der Mittelmächte ziehen möchte, sie haben die Welt mit ihren Kriegszielen bekannt zu machen versucht und ihre Gegner herausgefordert, zu sagen, was deren Ziele seien und was für eine Auseinandersetzung sie als gerecht und befriedigend ansehen werden. Es besteht daher kein triftiger Grund, warum wir auf diese Herausforderung nicht mit der äußersten Offenheit antworten sollten. Es gibt keine Verwirrung der Meinung unter den Gegnern der Mittelmächte, keine Unsicherheit über die Grundsätze, keine Unklarheit hinsichtlich der Einzelheiten. Geheimtuerei, Unaufrichtigkeit und Mangel in der genauen Feststellung der Kriegsziele sind lediglich auf Seiten Deutschlands und seiner Verbündeten.

Das russische Volk ist unmöglich und wie es scheint, vollkommen hilflos gegenüber der unnachgiebigen Macht Deutschlands. Seine Kraft ist anscheinend gebrochen, aber seine Sache will sich nicht unterordnen. Es appelliert an uns, damit wir sagen, was wir wünschen. Ich glaube, daß das Volk der Vereinigten Staaten wünscht, daß ich mit vollkommener

MARCHIVUM

Offenheit und Klarheit darauf antworte. Ob die gegenwärtigen Führer in Rußland es glauben wollen oder nicht, es ist unser inniger Wunsch und unsere sehnliche Hoffnung, daß ein Weg gefunden werde, der uns erlaubt, dem russischen Volke zu helfen und seine weitgesteckten Hoffnungen auf Freiheit und einen dauernden Frieden zu erfüllen. Wir traten in den Krieg ein, weil Verletzungen des Rechts vorkamen, die uns auf das empfindlichste trafen und die das Leben unseres Volkes unmöglich gemacht hätten, wenn sie nicht wieder gut gemacht würden und die Welt ein für alle Male gegen eine Wiederholung gesichert würde. Unser Programm ist ein Programm des Weltfriedens und stellt zugleich das einzig mögliche Programm dar.

1. Die erste Bedingung ist der öffentliche Abschluß der gegenseitigen Friedensverträge, nach denen irgendwelche Geheimabmachungen nicht mehr geschlossen werden dürfen. Die Diplomatie muß nach allen Seiten offen arbeiten.

2. Die zweite Bedingung ist die vollständige Freiheit der Seefahrten innerhalb der Hoheitsgewässer, sowohl zur Friedenszeit als auch im Kriege, ausgenommen der Fall, daß sie ganz oder teilweise durch internationale Abmachungen zur Aufrechterhaltung internationaler Abkommen geschlossen werden.

3. Soweit möglich, sollen alle wirtschaftlichen Hindernisse beseitigt werden und die Gleichheit der Handelsbedingungen unter allen Nationen, die sich zur Aufrechterhaltung des Friedens verpflichten, soll festgelegt werden.

4. Hinlängliche Sicherheiten sollen dafür gegeben und erhalten werden, daß die Abmachungen auf ein Minimum beschränkt werden können, die die Sicherung im Innern verlangt.

5. Unparteilichkeit aller Forderungen, die auf der striktem Durchführung des Prinzips basieren, daß die Interessen der Völker gerade so schwerwiegend sind, wie die Ansprüche der Regierungen, die festgelegt werden sollen.

6. Räumung aller russischen Gebiete und eine solche Regelung aller Rußland betreffenden Fragen, daß das Zusammenwirken durch andere Nationen gesichert wird. Rußland wird die freie und volle Gelegenheit gegeben werden, unabhängig seine eigene politische Entwicklung und nationale Politik zu bestimmen. Rußland soll in der Gesellschaft der freien Nationen unter Wahrung seiner Institutionen aufgenommen werden. Rußland soll in allem, was es nötig hat und wünscht, eine mehr als sympathische Unterstützung finden.

Die Behandlung, die Rußland von seinen Schwesternationen die nächsten Monate erfahren wird, ist der Beweis, für deren guten Willen und ihres Verständnisses für Rußlands Bedürfnisse und für ihre einmütige und selbstlose Sympathie.

7. Belgien muß, wie die ganze Welt es gut heißen wird, geräumt und seine Souveränität wieder hergestellt werden. Keine Handlung wird wie diese, dazu dienen, das Vertrauen der Nationen in die Gesetze wieder herzustellen, die sie für ihre gegenseitigen Beziehungen festgelegt haben. Ohne dieses bleibt das Völkerrecht stets ein Bruchwerk.

8. Alle französischen Gebiete müssen befreit und die eroberten Gebiete wieder hergestellt werden. Das Unrecht, das Frankreich im Jahre 1871 zugefügt worden ist, und das den Frieden der Welt vor 40 Jahren aus dem Gleichgewicht brachte, muß derart wieder in Ordnung gebracht werden, daß der Friede im Interesse aller gesichert wird.

9. Eine Verbesserung der italienischen Grenze soll durchgeführt werden, entsprechend der klar erkennbaren Nationalitätenabgrenzung.

10. Den Völkern Oesterreich-Ungarns, von denen wir wünschen, daß ihnen der Platz in der Nation erhalten bleibt, soll zum erstenmal die Möglichkeit zu einer autonomen Entwicklung gegeben werden.

11. Rumänien, Serbien, Montenegro sollen wieder errichtet werden. Es sollen ihnen die besetzten Gebiete zurückgegeben werden. Serbien soll einen freien Zugang zum Meere erhalten und die Beziehungen unter den verschiedenen Balkanstaaten sollen in freundschaftlicher Weise geregelt werden. Entsprechend den Beschlüssen der großen Mächte und der historischen Entwicklung dieser Staaten soll ihre politische, wirtschaftliche und territoriale Integrität durch die Mächte garantiert werden.

12. Dem türkischen Teil des gegenwärtigen ottomanischen Reiches soll die Souveränität und Sicherheit garantiert werden. Aber die anderen Nationalitäten, die gegenwärtig unter dem Regime des ottomanischen Reiches leben, sollen auch ihrerseits eine gewisse Sicherheit für ihre Existenz genießen und die Möglichkeit haben, ihre Autonomie zu verwirklichen. Die Dardanellen sollen dauernd geöffnet bleiben, und eine freie Durchfahrt für die Handelsschiffe aller Nationen unter internationaler Garantie darstellen.

13. Es soll ein polnischer Staat gebildet werden, der alle Gebiete umfaßt, die von unbestreitbar polnischen Nationalitäten bewohnt sind. Polen soll einen freien Zugang zum Meere haben, seine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit erhalten und es soll seine territoriale Unantastbarkeit sichergestellt werden. Die Garantie hierfür soll durch eine internationale Abmachung geschaffen werden.

14. Eine allgemeine Gesellschaft der Nationen soll gegründet werden auf Grund besonderer Abmachungen, die die politische und territoriale Unabhängigkeit aller dieser Staaten enthält.

Bezüglich der wesentlichen Berichtigung von Unrecht und der Durchsetzung des Rechtes fühlen wir uns mit allen Regierungen und Völkern, die sich gegen die verbündeten Kaiserreiche vereinigt haben, in einer engen Gemeinschaft. Wir werden bis zum Ende für die Vereinbarungen und Vertragsbedingungen solcher Art zusammenstehen. Wir sind willens zu kämpfen und den Kampf fortzusetzen, bis diese erreicht sind, aber nur weil wir die Vorherrschaft des Rechtes und einen gerechten und dauerhaften Frieden wünschen, so wie er lediglich durch die Beseitigung der hauptsächlichen Kriegsursachen erzielt werden kann, was durch dies Programm erreicht wird. Wir haben keine Eifersucht auf die Größe Deutschlands und dieses Programm enthält nichts, was diese Größe beeinträchtigt. Wir sind nicht neidisch auf die deutschen Errungenschaften oder das deutsche Prestige in Wissenschaft oder Unternehmungsgeist, die ihm eine so glänzende und beneidenswerte Laufbahn gewährt haben. Wir wollen Deutschland nicht schaden oder ihm, was seinen rechtmäßigen Einfluß oder seine Kraft anbelangt, im Wege stehen. Wir wollen es auch nicht mit den Waffen oder durch feindselige Handelsverträge bekämpfen, wenn es bereit ist, sich mit uns und den anderen friedliebenden Nationen der Welt zu Vertragsbedingungen von Recht und Rechtlichkeit sowie Billigkeit zu vereinigen. Wir wünschen nur, daß es den Platz der Gleichheit unter den Völkern der Welt einnehme, anstatt einen solchen der Herrschaft.

* * *

m. Köln, 10. Jan. (Pr.-Tel.) Zu Wilsons Rede schreibt die Kölnische Zeitung: Die heikelste Stunde des Weltkrieges ist für den Verband gekommen. Hier war das Sprengpulver, das man nach Brest-Litowsk schleudern konnte. Man mußte von Edelmut und Menschenliebe triefen, um das sachlich-nüchterne Geschäft, das dort vor sich ging, zu stören, um den Schwachen, der sich dort nach seiner Besiegung zum Verhandeln stellte, stärken und um den Starken innerlich schwächen zu können. Darum sprach Lloyd George und darum spricht jetzt Wilson. Zum Glück sind es nicht Ränke und Kniffe, von denen der Welt Friede kommt, sondern Taten und Schicksalsschläge. Die haben uns mit den Russen in Brest-Litowsk zum Verhandeln gebracht; die werden dort auch vollenden, was reif zur Vollendung ist. Dann werden die Taten weiter sprechen, bis im Westen der Erfolg ebenfalls ihre Werke krönt.

Clemenceau gibt Ergänzungen zur Rede Lloyd Georges.

m. Köln, 10. Januar. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volks-Ztg. meldet aus der Schweiz: Orlando und Lloyd George werden in der zweiten Hälfte des Monats Januar in Paris eintreffen, um mit Clemenceau den Vorsitz im Obersten Kriegsrat zu führen. Clemenceau wird nächste Woche Ergänzungen zur Rede Lloyd Georges machen.

Indien verlangt eine Selbstregierung.

Rotterdam, 9. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" berichtet nach englischen Blättern, daß am 26. Dezember in Kalkutta ein indischer nationaler Kongreß eröffnet worden ist. Es waren 4000 Abgeordnete erschienen; es herrschte große Begeisterung. Misses Besant, die den Kongreß eröffnete, verlangte die sofortige Annahme eines Gesetzes durch das englische Parlament, durch welches Indien eine Selbstregierung nach australischem Muster gewährt wird. Misses Besant sagte: Indien liegt nicht länger auf den Knien, um Wohltaten zu erbitten, es verlangt Rechte; diese sind die Freiheit, für die die Alliierten kämpfen, die Demokratie und der Geist der neuen Zeit.

Oberste Heeresleitung und Diplomatie.

☐ Berlin, 10. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Die Erörterungen über die Krise, in deren Mittelpunkt General Ludendorff und Herr von Kühlmann standen, sind abgeflaut. Nur das „Berliner Tageblatt" wendet noch einen Leitartikel an dieses Thema, wobei es sich an die Seite des Herrn von Kühlmann stellt, ohne ihm jedoch bedingungsloses Lob zu spenden.

Die „Germania", deren Aeußerungen unter der Kanzlerschaft Hertling doppeltes Gewicht gebühren, meint, die Entscheidung sei bereits gefallen und Herr von Kühlmann sitze wieder fest im Sattel. Im einzelnen sagt das Blatt:

Was wir heute wiederholen möchten, ist die Ueberzeugung, daß die Ministerstürzerei in diesem Augenblick kaum mehr zum Ziele führen könne. Die Entscheidung, wenn eine solche überhaupt erforderlich gewesen sein sollte, sei bereits gefallen und zwar in dem Sinne, daß nach keiner Seite hin neue Tatsachen in die Erscheinung zu treten brauchen. Darin müßte natürlich auch die Fortdauer einträchtigen Zusammenwirkens aller verantwortlichen Führer Deutschlands in dieser großen Zeit liegen und, so heißt es dann weiter, „wir lassen uns davon durch die alldeutsche Presse auch nicht einen streichen".

Berlin, 10. Jan. (WTB. Amtlich.) Der Kaiser hörte gestern vormittag den Vortrag des Reichskanzlers und den Generalstabsvortrag. Ferner empfing Seine Majestät den Fürsten Radolin zur Rückgabe der Orden seines verstorbenen Großvaters.

Zur Frühstückstafel bei Ihren Majestäten waren geladen Erzherzog Maximilian von Oesterreich und Gemahlin.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 9. Jan. (WTB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Auf dem Schlachtfelde von Cambrai.

Der Kriegsberichterstatter des „Algemeen Handelsblad", Max Blockzijl, meldet aus Cambrai unter dem 16. Dezember: „Heute besuchte ich das Schlachtfeld von Fontaine westlich von Cambrai, wo während der letzten Wochen ein furchtbarer Kampf gewütet hat, wo die Engländer ihre bekannten Durchbruchsversuche machten, die aber so wenig Erfolg hatten, daß das jetzt beim deutschen Gegenstoß zurückeroberte Gebiet schon größer ist, wie das beim Durchbruchsversuch gewonnene. Ein Teil des großen öden Schlachtfeldes wird eingenommen von dem damals noch prachtvollen Walde von Bourlon, der jetzt völlig vernichtet ist. Ein Spaziergang in diesem Walde, den ich heute machte, gehört zu den furchtbarsten Eindrücken des Krieges. Ueberall liegen die merkwürdigen englischen Tanks zerstreut, teilweise ganz von Volltreffern vernichtet, teilweise unzerstört erbeutet, so daß sogar einige mit eigener Kraft von deutschen Offizieren gesteuert nach Cambrai fahren konnten. Tausende von Granattrichtern erschweren das Vorwärtskommen. Unter dem Donner der Geschütze und dem Tacktack der Maschinengewehre gehe ich weiter nach dem Trichterfelde von Fontaine. Nicht weniger als 216 Tanks haben hier an dem Durchbruchsversuch teilgenommen, von denen mehr als 100 vernichtet wurden. Ihre breiten Spuren sind im Walde noch deutlich sichtbar. Westlich von Fontaine sind auf englischer Seite soviel Gefallene, daß ich heute noch viele Leichen, namentlich Hochländer, in meiner Nähe liegen sehe. Ein gestürztes englisches Flugzeug liegt am Waldesrande, englische Leichen liegen einige Meter von der Hauptstraße entfernt. In Fontaine, das von den Engländern beschossen wird, kann ich nicht lange bleiben. Das Dorf ist fast gänzlich vernichtet. In Cambrai lebt die ganze Bevölkerung seit dem 23. November in den Kellern der Häuser. Es sind in Cambrai 2000 englische Granaten niedergegangen, meist schweren Kalibers, 15 und 21 Zentimeter, dadurch wurden 21 französische Einwohner getötet und 100 verwundet. Die schwersten Verluste hatte leider das französische städtische Spital, wo 300 Verpflegte waren und viel Personal verwundet wurde. Die Bevölkerung ist sehr ängstlich und kriecht bei jedem Donner des Geschützes, wenn er auch von deutschen Kanonen in der Nähe herkommt, wieder in die Keller. Die Stimmung der deutschen Truppen an der Westfront ist dagegen sehr gehoben. Die Fliegertätigkeit ist wegen des mißlichen Wetters sehr gering."

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 8. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Außer Infanterietätigkeit nur lebhaftes Artilleriefeuer gegen unsere Küstenbatterien. Sonst keine Ereignisse.

Der neue Süden.

Von Alfred Maderno (Mannheim).

6. Zara und Umgebung.

Dalmatiens Hauptstadt hatte in geschichtlicher Zeit am meisten von allen Städten des Landes zu leiden. Manche deutliche Erinnerung wurde dabei vernichtet. Unser Rundgang durch die Stadt gilt aber doch nur diesen Zeugen denkwürdiger Zeiten.

Roms Herrschaft hat nur geringe Spuren an dieser Stätte zurückgelassen, und auch die bedeutendste, die Porta Marina, ist nicht mehr in ihrer ursprünglichen Gestalt erhalten, da sie zur Venezianer-Zeit einen barocken Aufbau erhalten hat.

Der nachrömischen Zeit, dem 9. Jahrhundert, gehört eines der wertvollsten Baudenkmäler überhaupt an. Es ist die ehemalige Kirche S. Donato, in der heute das sehenswerte Museum untergebracht ist. Den Rundbau, den ein ringförmiges Seitenschiff besonders bemerkenswert macht, tragen Säulentrommeln aus römischer Zeit, und quer durch die Kirche zieht sich, noch deutlich sichtbar, die alte römische Pflasterung. Auf römischen Trümmern also hat Bischof Donatus seine Kirche erbaut.

Aus dem 13. Jahrhundert stammt der geräumige Dom, eine dreischiffige Basilika im romanischen Stil, deren Inneres reicher Marmorschmuck und wertvolle Glasmalereien zieren. Der Glockenturm wurde erst 1893 vollendet.

Unter den weltlichen Bauten Zaras verdient die Porta di Terraferma, ein großartiger Torbau der Hochrenaissance, besonders erwähnt zu werden. Sein Erbauer ist Michele Sammichele, dem zahlreiche Loggien in den venezianisch-dalmatinischen Städten zugeschrieben werden. Das Wahrzeichen Zaras bildet jedoch die gewaltige Zisternenanlage „Cinque Pozzi", ein venezianisches Meisterwerk hydraulischer Baukunst. Den Platz machen Gruppen alter Zypressen geheimnisvoll und düster. Sie leiten zum Land und zur Landschaft über, von der der nahe gelegene Blaschekowitsch-Park eine übertrieben vorteilhafte Vorstellung gibt. So reich dieser Park an südlichen Pflanzen und schattenspendenden Bäumen ist, so einförmig und beinahe kahl mutet uns die Umgebung Zaras an, durch die es auf staubigen Straßen ins Innere Norddalmatiens geht.

Wohl gedeihen hinter früher beschriebenen Steineinfriedungen Oliven und Mandeln, Feigen und Weinreben; auch jene Weichselgattung wird hier gezogen, aus der man den bekannten „Maraschino di Zara" gewinnt. Aber kaum erfüllt die Fülle unbezwungenen Gesteins, das der im Hintergrund in drohenden, düsteren Felswänden sich aufbauende Velebit dem Wanderer entgegenschickt, auch das anspruchsloseste Pflanzenleben.

Drei Plätze Norddalmatiens sind besonders besuchenswert: Obrovatsch am Fuß des Velebit, von wo aus dort aus eine herrliche Straße zu erklimmen beginnt, während man dem Laufe der Zermanja folgend die tiefe Meeresbucht von Novigrad erreicht. Im alten Kastell dieses Ortes wurde 1387 die Witwe Ludwigs des Großen von Ungarn ermordet. Die Küste entlang gelangt man von Zara in nördlicher Richtung nach Nona, wo zur byzantinischen Zeit die Könige der Kroaten residierten. Im Mittelalter versumpfte die ganze Gegend und gestattete der hohen Fiebergefahr wegen niemand längeren Aufenthalt. In den letzten Jahren aber begann die österreichische Regierung mit der Trockenlegung der Sümpfe und Aufforstung des angrenzenden Geländes. Der Erfolg braucht nicht mehr abgewartet zu werden. Die Malaria ist gebannt, und die Bevölkerung verneint die Frage, ob sie zufrieden sei, nicht mehr.

Im südöstlicher Richtung geht es von Zara aus nach dem Vrana-See. Auch hier wurde durch Trockenlegung ausgedehnter Sümpfe ertragsfähiges Kulturland gewonnen, und die alten Mauern eines Schlosses der Tempelritter blicken nicht mehr über unendliche Wogen bleichen Schilfgrases, sondern über schimmernde Getreidefelder. Bevor man den See erreicht, kommt man durch Zaravecchia, eine einst bedeutende kroatische Königsstadt, die jedoch von den Venezianern im 12. Jahrhundert zerstört und bis auf den heutigen Tag wertlos gemacht wurde. Novigrad, Nona und Zaravecchia können auch zu Schiff erreicht werden, und jedermann tut gut daran, die Hinfahrt zu Wasser und die Rückfahrt zu Land zu unternehmen.

Wer mit dem Küstendampfer von Zara nach Spalato fährt, läuft auch den Hafen von Sebenico an. Diese Bucht ist die merkwürdigste von all den zahllosen Buchten, die in die Küste Dalmatiens einschneiden. Kaum ist man in sie eingedrungen, so weiß man schon nicht mehr, wie man eigentlich hineingekommen ist. Darin liegt auch die strategische Bedeutung Sebenicos. Die italienische Flotte weiß natürlich, wo der Hafen liegt, nur kennt sie seine ganz schmale Einfahrt nicht. Denn es gibt mehrere Stellen an der durch einen breiten Gürtel von gefährlichen Riffen geschützten Küste, die so aussehen, als ob man dort in die Bucht von Sebenico einfahren könne. Während der Dauer des Krieges beherbergt sie die gesamte österreichische Handelsflotte und schützt sie bedingungslos vor Belästigungen feindlicher Unterseewaffen.

Sebenico, die malerisch um einen kahlen Hügel gruppierte Stadt, nehmen wir so weit in Augenschein, als uns die Marinebehörden dies gestatten dürfen. Nur, am Dom können wir ungestraft unsere ganze Neugierde verschwenden, und er bildet auch die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt, deren enge und steile Treppengassen zu wandern recht ermüdend ist. Der Dom gehört der venezianischen Gotik an. Sie trägt einen dekorativen, mit romanischen, Renaissance- und antiken Formen gemischten Charakter, der auf organische Strenge verzichtet und ein freies, lediglich malerisches Wesen zum Ausdruck bringt. Von 1431 an bauten mehrere Baumeister, unter ihnen Giorgio Orsini aus Sebenico und Nicolo di Giovanni Fiorentino aus Zara länger als hundert Jahre an der Kirche.

Die Bucht von Sebenico zieht sich tief ins Landinnere hinein. Nach einem sehr schmalen Stück wird sie im Becken von Scardona wieder breiter. Hier befindet sich das Mündungsgebiet der Kerka, doch vermag niemand die Stelle zu bezeichnen, wo der Fluß das Meer erreicht. Für jene, die Scardona stromabwärts erreichen, wird die Kerka plötzlich zum Meer; für die anderen, die im Kahn von Sebenico daherkommen, wird das Meer plötzlich zum Fluß.

Scardona ist die zweitälteste Stadt Dalmatiens — die älteste, Risano, liegt in der Bocche di Cattaro — und besteht aus nicht viel mehr als einer langen Reihe von Häusern, die aus dem Ufergrün die kahle Bergwand hinansteigen. Nach der Zerstörung von Zaravecchia hat Scardona dessen Bedeutung übernommen. Aus dem Seeräubernest wurde eine Bischofstadt, die in ihrer geschützten, so gut wie vergessenen Lage die Kriegswetter des Mittelalters überstanden hat.

Nicht weit von hier bildet die an Kataraktem reiche Kerka den berühmten Fall von Scardona. Man verläßt, um dieses unvergleichliche Naturspiel zu besichtigen, beim Dorf S. Giuseppe das Boot und wandert flußaufwärts, nur eine kurze Strecke. Das Tosen der über fünf Stufen hinunterstürzenden Wassermengen hat man schon lange wie Wettergrollen vernommen. Nun aber steht man unter den mächtigen Kronen prachtvoll entwickelter Laubbäume und sieht hinein in die strudelnde und zischende Wassermasse, die einem See zu entströmen scheint, denn hinter den Fällen erweitert sich das Bett der Kerka beckenartig, und wie eine Schale schwimmt in ihrer Mitte eine kleine Insel, die ein Kloster trägt. Auch hier befinden wir uns mitten im Karstlande; auch hier sehen wir nur kahle Felswände auf uns niederblicken. Wo aber die lebenspendende Kraft des Wassers die Ufer benetzt, ist eine Vegetation von schier unwahrscheinlicher Ueppigkeit entstanden. Geld wird es nicht wenig kosten, aber verschwendet wird es nicht sein, wenn man endlich

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Musketier Rothweiler, bei einem Inf.-Regt., Sohn der Witwe Geb. Rothweiler, K 4, 5.

Schütze Karl Balduf, bei einer Masch.-Gew.-Komp. eines Res.-Inf.-Regts., z. Zt. in einem Etappenlazarett, Sohn des Zimmermeisters Mathäus Balduf, Langstraße 31.

•

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant d. L. Max Jul. Hoffmann von hier, Batteriechef einer schweren Feldhaubitzenbatterie, gleichzeitig mit dem Hanseaten-Kreuz der Stadt Hamburg.

Sonstige Auszeichnungen.

Gefreiter Franz Herb, Zimmermann von Mannheim-Waldhof, Inhaber des Eisernen Kreuzes, erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde die Hessische Tapferkeitsmedaille.

Feldpostschaffner H. Ehmann, Viktoriastraße 5, erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

Personal-Veränderungen.

Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

Es wurden befördert: Zum Fähnrich: Wolf (Franz), Unteroffizier im Telegr.-Batl. 4, Seiffhart u. Eggeling im Pion.-Batl. 14. — Zum Leutnant vorl. ohne Patent: v. Damaus, Lindhorst und Krutina, Fähnriche im Gren.-Regt. 110, Meyer, Fähnrich im Inf.-Regt. 170, v. Seubert, Fähnr. im Leib-Drag.-Regt. 20. — Zum Leutnant der Reserve: Ballhardt (Mosbach), Vizefeldwebel, z. Lt. d. Res. d. Inf., Behrle (Freiburg i. Br.), Vizewachtmeister, z. Lt. d. Res. d. Train-Abtlg. 14, Herbst (Pforzheim), Vizefeldwebel, z. Lt. d. Res. d. Inf., Ruthart (Freiburg i. Br.), Vizewachtmeister, z. Lt. d. Res. d. Feldart., Witzenhausen (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf., Fehringer (Heidelberg), Vizewachtmeister, z. Lt. d. Res. d. Feldart., Haberer (Offenburg), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf., Holzhöfer (Mannheim), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Feldart., Sprenger (Rastatt), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf., Sträßle (Stockach), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Fußart., Flesch (I Mülhausen i. E.), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Infanterie, Schmieg (Mannheim), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Fußart., Borel (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf., Dimpfel und Mukle (Karlsruhe), beide z. Lts. d. Res. d. Kav., Harbort (Mülhausen i. E.), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf., Kreidler (Stockach), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 44, z. Lt. d. Res. dieses Regts., Rothelsen (Bruchsal), Vizefeldwebel im Füs.-Regt. 38, z. Lt. d. Res. dieses Regts., Herrmann (Stendal), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 160, z. Lt. d. Res. dieses Regts., Schröder (Donaueschingen), Vizefeldw. im Inf.-Regt. 170, z. Lt. d. Res. dieses Regts., Stahl (Freiburg i. Br.) und Rückert (Heidelberg), Vizefeldw., beide im Inf.-Regt. 44, zu Lts. d. Res. dieses Regts., Ottilie (Bruchsal), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Inf., Wenk-Wolff (Karlsruhe), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Feldart., v. Mackow (Freiburg i. Br.), Vizewachtm. im Ul.-Regt. 13, z. Lt. d. Res. dieses Regts., Betzel (I Mülhausen i. E.), Ding (Mannheim) und Hettich (Stockach), Vizefeldw., z. Lts. d. Res. d. Inf., Müller (Erwin), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Kraftf.-Bts. Stille (Stockach), Vizewachtmeister, z. Lt. d. Res. d. Feldart., Ritschertz (Karlsruhe), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Flieger-Tr., Bauer (Heidelberg), Vizefeldw., z. Lt. d. Res. d. Fußart., Hell (Rottweil), Vizefeldw im Füs.-Regt. 40 z. Lt. d. Res. dieses Regts., Kornes (Gelsenkirchen) und Möckel (Meißen), beide Vizewachtm., z. Lts. d. Res. d. Telegr.-Batls. 4, Grub (Mannheim), Vizewachtm., z. Lt. d. Res. d. Fußart., Rompus (Dürrach), Ries und Hils (Freiburg i. Br.) und Trenkle (Stockach), Vizefeldwebel im Inf.-Regt. 114, z. Lts. d. Res. dieses Regts., Stark (Landsberg), Vizefeldw. im 2. Gren.-Regt. 109, z. Lt. d. Res. dieses Regts. — Zum Leutnant der Landwehr: Frank (Stockach) und Hild (Mannheim), Vizefeldw. im Gren.-Regt. 110, z. Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb., Müller (Otto) (Karlsruhe), Vizewachtm., z. Lt. d. Landw. d. Telegr.-Tr. 1. Aufg., Hillemann (Karlsruhe), Vizewachtmeister, z. Lt. d. Landw. d. Telegr.-Tr. 2. Aufgeb., Wickel (Pforzheim), Feldw., z. Lt. d. Ldw.-Inf. 1. Aufgeb., Balmen (Karlsruhe), Vizewachtm., z. Lt. d. Landw.-Feldart. 1. Aufgeb., Schmidt (Maximilian) (Pforzheim), Lang (Heidelberg), Bell (Stockach), Rall (Karlsruhe), Seel und Fröhle (Freiburg i. Br.), Mayer (Heinrich) (Mannheim), Bielefeld (Karlsruhe), sämtl. Vizefeldw., z. Lts. d. Landw.-Inf. 1. Aufg., Grab (Karlsruhe), Feldw.-Lt., z. Lt. d. Ldw.-Inf. 2. Aufgeb., Sens (Bruchsal), Kaiser (Mosbach), beide Vizefeldwebel, z. Lts. d. Landw.-Inf. 2. Aufg. — Zum Oberleutnant: Biver, Lt. d. Res. d. Inf.-Regts. 170 (I Dortmund), mit Patent vom 15. Juli 1917, Haas (Duisburg), Lt. d. Res. d. Telegr.-Batls. 4, mit Patent vom 15. Dezember 1917, Schmuh (Mannheim), Lt. d. Res. d. Train-Abtlg. 14 mit Patent vom 15. Dezember 1917. — Den Charakter als Major erhalten: Ehe, Hauptm. d. Landw. a. D., zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (I Mülhausen i. E.)

Angestellt: Hoefer, Lt. d. Res. d. Gren.-Regts. 110 (Heidelberg), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 28. März 1914 in dem gen. Regt.; Schroeder, Lt. d. Res. d. Feldartl.-Regts. Nr. 4 (Heidelberg), jetzt in diesem Regt., als Lt. mit einem Patent vom 22. März 1914 in dem gen. Regt.

Der Abschied bewilligt: Arns (Oswald), Hauptm. d. Res. d. Inf.-Regts. 113 (Lennep), mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis z. Tr. seiner bish. Uniform; Senenich, Lt. d. Res. d. Füs.-Regts. 40, jetzt beim 1. Ers.-Batl. dieses Regts., mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis z. Tr. d. Uniform d. Res.-Offiz. d. gen. Regts.; Haren, Lt. d. Res. (II (Mülhausen), mit der gesetzl. Pension; Keller, Lt. d. Res. d. Inf.-Regts. 142 (Gamter, vorher Lötzen), früher Lt. in dem gen. Regiment.

Bürgerausschuß-Vorlagen.

Der am 22. Januar stattfindenden Bürgerausschußsitzung liegen u. a. noch folgende Vorlagen zur Beschlußfassung vor:

Betriebserweiterung beim Gas- und Elektrizitätswerk.

Der Stadtrat hat für die Beschaffung von Gasmessern 30 000 Mark, von Münzgasmessern 360 000 Mk., für Gaszuführungen 9000 Mk., für Hochspannungskabel 10 000 Mk., für Transformatorenstationen 30 000 Mk., für die Beschaffung von Transformatoren 10 000 Mk. und von Zählern 35 000 Mk. bewilligt. Der erforderliche Gesamtbetrag von 484 000 Mk. ist darlehensweise bei der Kasse des Erneuerungsfonds aufzunehmen, mit 5 Prozent zu verzinsen und zuzüglich der ersparten Zinsen mit jährlich 3 Prozent des ursprünglichen Darlehensbetrages zu tilgen. Aus der Begründung der Vorlage ist zu ersehen, daß die Münzgasmesseranschlüsse eine solche Vermehrung erfahren haben, daß die im Jahre 1916 bewilligten Mittel nicht ausreichten, und unter Berücksichtigung der in den nächsten Monaten in beschränktem Umfange noch aufzustellenden Münzgasmesser Mittel für weitere 3000 Einrichtungen mit 3000 mal 120, gleich 360 000 Mk., zur Verfügung zu stellen sind. Die für Gasmesser in den Jahren 1912—16 bewilligten Beträge sind aufgebraucht. Da für das nächste Jahr ein weiterer Bedarf von 500 Gasmessern zu je 60 Mk. angenommen wird, sind 30 000 Mark erforderlich. Die Gaszuführungen (Hausanschlüsse) beanspruchten einen größeren Betrag, als angenommen war, sodaß zur Deckung der Kosten für die bereits ausgeführten und die im nächsten Jahre in dringenden Fällen zu bewirkenden Anschlüsse 9000 Mk. vorgesehen sind. Infolge der Kriegsverhältnisse war im vergangenen Jahre die Zahl der neuangeschlossenen Großabnehmer des Elektrizitätswerkes größer als in den früheren Jahren; außerdem haben die für die Elektrizitätsanschlüsse notwendigen Materialien eine besonders starke Erhöhung erfahren. Es sind daher zur Deckung der höheren Aufwendungen des letzten Jahres und der Kosten etwaiger Neuanschlüsse erforderlich: Für Hochspannungskabel 10 000 Mark, für Transformatoren 10 000 Mk., für Transformatorenstationen 30 000 Mk. und für Zähler 35 000 Mk.

Errichtung eines Säuglingsheims.

Der Stadtrat hat beschlossen, den bei der Kasse des Armen-, Fürsorge- und Jugendamtes im Rechnungsjahr 1916 gegenüber dem Voranschlag eingesparten Betrag nach Abzug der für das Wöchnerinnenasyl Luisenheim bewilligten 35 000 Mk. in Höhe von 268 284 Mk. dem Stock zur Errichtung eines Säuglingsheimes zu überweisen. Begründung: Der Bürgerausschuß hat am 28. Dezbr. 1916 auf Antrag des Stadtrats beschlossen, den im Rechnungsjahr 1915 bei der Kasse des Armen-, Fürsorge- und Jugendamtes gegenüber dem Voranschlag eingesparten Betrag von 240 279 Mk. dem neu zu bildenden Stock zur Errichtung eines Säuglingsheimes zu überweisen. Bei der Fortdauer des Krieges und dem Umstande, daß infolgedessen immer mehr bisher der Fürsorge des Armenamtes unterstellte Personen dem Kriegsunterstützungsamt und der Kriegsfürsorge überwiesen werden mußten, hat sich trotz der erhöhten Unterstützungssätze und der wesentlich gestiegenen Zahlungen für die Unterbringung von Kindern beim Armen-, Fürsorge- und Jugendamt auch im Jahre 1916 ein sehr wesentlicher Ueberschuß gegenüber dem Voranschlag ergeben. Der Bürgerausschuß hat am 28. Dezember 1917 beschlossen, von diesem Betrage 35 000 Mark für das Wöchnerinnenasyl zu verwenden. Nach Abzug dieser Summe ist noch eine Einsparung von 268 284 Mk. verblieben. Da für die Zwecke und Anstalten der Säuglingsfürsorge bedeutende Mittel erforderlich sein werden, ist es angezeigt, diese Einsparung dem Stock für das Säuglingsheim zu überweisen. Durch Zinszahlungen ist der bisherige Fonds bis Ende 1917 auf 270 020 Mk. angewachsen. Er wird sich demnach unter Einschluß des neu zu bewilligenden Betrags nunmehr auf 538 304 Mk. belaufen.

Das Amt des Gemeinderichters und Schiedsmannes.

Der Stadtrat hat beschlossen, Stadtrechtsrat Brehm zum Gemeinderichter und die Stadtrechtsräte Dr. Erbel, Niedersee und Dr. Zipse zu Stellvertretern auf die Dauer von drei Jahren zu ernennen und das Amt des Schiedsmannes in streitigen Rechtsangelegenheiten Stadtrechtsrat Brehm auf die gleiche Dauer zu übertragen. Zu Stellvertretern des Schiedsmannes wurden für die Dauer von 3 Jahren ebenfalls die Herren Dr. Erbel, Niedersee und Dr. Zipse ernannt. Dr. Zipse tritt an die Stelle des jetzigen Bürgermeisters von Speyer, Dr. Moericke. Bei den anderen Herren war die Amtszeit abgelaufen.

* **Ernannt** wurden Geometer Hermann Schneider zum Bezirksgeometer, Geometer Emil Hafner zum Katastergeometer und Eisenbahnassistent Alois Maier in Herbolzheim zum Eisenbahnsekretär.

* **Militärische Beförderung.** Herr Egon Seuffer, Assistenz- und Bataillonsarzt in einem Inf.-Regt., wurde zum Oberarzt befördert.

* **Kirchenkollekte.** Das erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß am Geburtstag des Kaisers (Sonntag, den 27. Januar), eine allgemeine Kirchenkollekte abgehalten werden soll, welche der kirchlichen Kriegshilfsstelle Paderborn zugute kommen soll. Diese Kriegshilfsstelle, die in diesem Monat auf eine 3jährige Wirksamkeit zurückschauen kann, hatte sich besonders zur Aufgabe gemacht, vermißten und verschollenen Soldaten nachzuforschen und den Kriegsgefangenen ihr beklagenswertes Los zu erleichtern. Bis 1. Oktober 1917 hat die Kriegshilfsstelle in Paderborn über 52 000 deutsche Vermißte und über 25 000 feindliche ausfindig gemacht. Für die Geldunterstützungen armer deutscher Gefangener wurden über 300 000 Mark ausgegeben, außerdem hat die Stelle bis jetzt etwa 500 000 Bücher ins Feld geschickt.

Freitag, 11. Januar, gelten folgende Marken:

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 97 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 796—900 auf Kundenliste.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Marke 48 in den Verkaufsstellen 584 bis 850 auf Kundenliste.

Zucker für Kinder: Zum Einkauf für 400 Gramm der Lieferungsabschnitt der Marke R der Karte für Kindernährmittel in den Geschäften, die z. Zt. die Marke R abgestempelt haben.

Mager- und Buttermilch: Für einen halben Liter die Marke 7.

Kindernährmittel: bestehend in Haferflocken in Paketen, Mufflers oder Seelbergs Kindermehl. Zum Einkauf für 2 Pfund die Lieferungsmarke Q der Karte für Kindernährmittel in den Geschäften, die z. Zt. bei der Bestellung die Marke Q abgestempelt haben. Die Preise sind für Haferflocken 56 Pfg., Mufflers 1,40 Mark und Seelbergs Kindermehl 1,60 Mark für das Pfund.

Marmelade: (das Pfund 90 Pfg.) für 250 Gramm die Marke C 9 der Allgemeinen Lebensmittelkarte in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—746 auf Kundenliste.

Kartoffeln: Zum Einkauf für 3 Pfund der Lieferungsabschnitt D der Kartoffelmarke 61 sowie die Wechselmarken.

Städtisches Lebensmittelamt.

Städtisches Lebensmittelamt. — Wegweiser.

(Ueber die Zimmereinteilung gibt auch der Pförtner Auskunft.)

Markenverteilungsstelle. — Eingang von der Theaterstraße aus zwischen C 2 und C 3. Smls

	Treppenhaus	Stock		Zimmer Nr.
Krankenabteilung	1	1.	Obergeschoß	8 u. 9
Milchabteilung	1	1.	„	10 u. 11
Getreideabteilung (Mahlscheine usw.)	1	1.	„	14
Revisor Fischer	1	1.	„	17
Wirteabteilung	2	1.	„	21
Auskunft u. Beschwerden (Herr Hirschler)	2	1.	„	22
Ernährung der Kriegsgefangenen und Hausschlachtungen	2	1.	„	23
Versorgung der sozialen Anstalten	2	1.	„	24
Markenablieferungsstelle für Bäcker	2	1.	„	26
Markenablieferungsstelle für Kolonialwarenhändler, Eier- u. Butterhändler	2	1.	„	27
Mehlbuchhaltung	2	1.	„	28 u. 29
Markenablieferungsstelle für Kartoffelhändler und Wirte	2	1.	„	30
Abteilung Milch und Butterankauf (Kaufmann Eberle)	1	2.	„	32
Kaufmann Fischer	1	2.	„	33
Amtsrat Dr. Mayer	1	2.	„	34
Stadtsekretär Schmidt	1	2.	„	35
Sekretariat	1	2.	„	36
Lohnbuchhaltung	1	2.	„	39 u. 40
Buchhaltung	1	2.	„	43
Oberbuchhalter Doffenbach	1	2.	„	44
Lagerverwalter Herzog	2	2.	„	49
Kartoffelstelle, Buchhaltung	2	2.	„	51
Sekretär Meißle	2	2.	„	52
Kartoffelstelle, Abfertigung	2	2.	„	53
Buchhalterin Koradium	2	2.	„	56
Kolonialwarenabteilung	1	2.	„	57 u. 58
Eierabteilung	1	2.	„	59
Kaufmann Mendelsohn	1	2.	„	60
Eierabteilung, Kontrollstelle für Hühnerhalter	1	2.	„	61
Butterabteilung	1	2.	„	63 u. 65

* **Das Waffentragen durch Ausländer** ist nach einer soeben erschienenen Verordnung des Generalkommandos des 14. Armeekorps verboten, ebenso der Verkauf und die sonstige Ueberlassung von Waffen und Munition an Ausländer. Als Waffen gelten auch Stockdegen, Hirschfänger, Dolche oder ähnliche feststehende oder feststellbare Stichwaffen. Ausgenommen von dem Verbot sind nur Ausländer oder ausländische Militärpersonen und Beamten, die zum Tragen der Waffen berechtigt sind.

* **Evangelische Kirchengemeindeversammlung.** Bei der gestern Abend in den Konfirmandensälen der Christuskirche unter Leitung von Dekan Dr. Schöpffer vorgenommenen Wahl eines Pfarrers für die neuerrichtete zweite Pfarrei an der Friedenskirche wurde Herr Pfarrer Gerhard Knobloch in Stockach einstimmig gewählt. Bei der anschließenden Kirchengemeindeversammlung unter Vorsitz von Stadtpfarrer Renz wurde der Bescheid zur Rechnung des Kirchen- und Almosenfonds für 1916 festgestellt, die für die Kirchenbediensteten vorgeschlagenen Teuerungszulagen und die Erhöhung der Vergütung für Putzmaterialien an die Kirchendiener genehmigt.

* **Nähfaden.** Von der Städtischen Bekleidungsstelle wird uns geschrieben: Durch die letzten Notizen in den Tageszeitungen ist vielfach die Ansicht verbreitet, die Regelung und Verteilung des Fadens sei bereits im Fluß. Dem ist jedoch nicht so. Es sind bis heute lediglich die materiellen Bestimmungen erschienen und den Kommunalverbänden zugegangen. Die Stadt Mannheim hat mit den Vorarbeiten, die mit größter Beschleunigung getroffen werden, die Städt. Bekleidungsstelle beauftragt. Faden wird ferner nur noch auf die Lebensmittelkarte abgegeben werden und auch hierbei wird die Größe der Familie etc. entsprechend berücksichtigt. Sobald Faden eintrifft, wird unverzüglich ausgegeben. Alle Anfragen sind bis dahin zwecklos. Bis Faden eintrifft und die Verteilung beginnen kann, wird aber immerhin noch einige Zeit vergehen.

* **Mannheimer Hausfrauenbund, Abteilung Kochkiste.** Die Preise für Holz sind in den letzten Monaten so gestiegen, daß die Anschaffung einer Kochkiste für viele Hausfrauen unmöglich gemacht wird. Diese Städte der ewigen Kühle und unbedingten Staubfreiheit für Menschen einzurichten, die solcher Plätze zu Heilzwecken bedürfen.

Zum 10. Januar 1918.

Ein Meister der Insektenkunde.

(Zum 100. Geburtstag E. L. Taschenbergs.)

Es hat in Deutschland nur wenige Naturwissenschaftler gegeben, die ebenso verdiente und erfolgreiche Forscher wie gleichzeitig glänzende Schilderer des Naturlebens gewesen sind, wie der Entomolog Ernst Ludwig Taschenberg, der am 10. Januar 1818 in Naumburg an der Saale geboren ist. Schon früh hatte er sich Naturstudien gewidmet, und sein sehnlichster Jugendtraum war es, einst ein Stückchen Land sein eigen nennen zu dürfen, um es zu einem Laboratorium für lebendige Entomologie umzugestalten. Nachdem er mit Auszeichnung den Gymnasialkurs durchgemacht hatte, studierte er in Leipzig und Berlin Mathematik und Naturwissenschaften, widmete sich in der Folge zunächst mehrere Jahre lang dem praktischen Lehrberuf und wurde 1856 Inspektor am Zoologischen Museum der Universität Halle. Taschenberg hat als solcher sich bleibende Verdienste erworben; er hat in nie rastender wissenschaftlich-praktischer Kleinarbeit die angeführte Hallesche Bildungsanstalt zu einer Einrichtung gemacht, die an Deutschlands Hochschulen ihresgleichen sucht. Im Jahre 1871 wurde er zum außerordentlichen Professor der Zoologie an der Universität Halle ernannt, wo er in den folgenden Jahrzehnten Hunderten von Schülern ein trefflicher Lehrer, ein treuer Freund und unverdrossener Förderer gewesen ist. Neben seiner praktischen Berufsarbeit hat Taschenberg auch eine reiche schriftstellerische Wirksamkeit entfaltet; seine zahlreichen Veröffentlichungen sind, abgesehen von einer Reihe streng wissenschaftlicher Abhandlungen über Hymenopterer oder Hautflügler, volkstümlich und gemeinnützig und beschäftigen sich in der Hauptsache mit schädlichen Insekten. Es ist ein eigener Reiz, der gerade die Forschungen des Entomologen umwebt; man muß diesen auf seinen wissenschaftlichen Streifzügen begleiten und seine Findigkeit bei der Lösung schwieriger Probleme, seine Geduld und Ausdauer bei der Beobachtung und seine Gewissenhaftigkeit bei der Aufzeichnung des oft erst nach wochen-, ja monatelanger Mühe glücklich Erreichten bewundern zu lernen, ob er über die nützliche Arbeit des heiligen Pillendrehers oder des Totengräbers, ob er über die Lebensgewohnheiten der Laubheuschrecken, über das Liebesleben der Gottesanbeterin oder der Nachtpfauenaugen berichtet, ob er vom Nestbau oder der Brutpflege der Käferwelt erzählt, immer fußt er auf eigenen Beobachtungen. Es ist ein hoher Genuß für jeden Gebildeten, gerade die volkstümlichen Schriften Taschenbergs zu lesen, von denen die „Entomologie für Gartenfreunde" mit in der vordersten Linie steht. Von seinen übrigen wissenschaftlichen Arbeiten seien hier nur noch die „Forstwissenschaftliche Insektenkunde" hervorgehoben. Kurz nach Vollendung seines 80. Lebensjahres, am 20. Januar 1898, ist Ernst Ludwig Taschenberg in Halle, der langjährigen Stätte seiner Tätigkeit, gestorben.

Die silberne Hochzeit in der Verbannung.

König Ferdinand von Rumänien und die Königin Maria begehen am 10. Januar, fern von ihrer Hauptstadt, in der Verbannung das Fest der silbernen Hochzeit. Das hätten sich freilich der zweite Sohn des Fürsten Leopold von Hohenzollern, Ferdinand, der am 18. März 1889 den Titel eines Prinzen von Rumänien und die Rechte des Thronfolgers nach seinem kinderlosen Oheim, dem König Karl von Rumänien, angenommen hatte, und seine junge Braut, die wegen ihrer Schönheit vielbewunderte Prinzessin Maria von Großbritannien, bei ihrer prunkvollen Vermählungsfeier, die am 10. Januar 1893 in Sigmaringen stattfand, wahrlich nicht träumen lassen, daß sie einst ihre silberne Hochzeit unter dem Schutze einer republikanischen russischen Regierung begehen würden. Am 5. Januar hielt die Prinzessin Maria in Begleitung ihrer Eltern, des Herzogs Alfred von Edinburg und der Herzogin Maria, einer geborenen Großfürstin von Rußland, ihren feierlichen Einzug in Sigmaringen. Am darauffolgenden Tage trafen der Deutsche Kaiser und der König Karl von Rumänien zur Teilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten dort ein. Außer den Eltern des jungen Brautpaares und den beiden Monarchen wohnten noch viele andere Fürstlichkeiten, darunter der Graf Philipp von Flandern, dessen Gemahlin Maria, eine Schwester des Fürsten Leopold von Hohenzollern, der Großfürst Alexis von Rußland, ein Bruder der Herzogin von Edinburg, die damalige Erbprinzessin Charlotte von Meiningen und die Herzogin Margarethe von Connaught, der Trauung bei. Die Prinzessin Maria von Rumänien, eine Enkelin der Königin Viktoria, wurde bei dem Regierungsantritt ihres Vaters, des Herzogs Alfred, in Sachsen-Koburg-Gotha eine deutsche Prinzessin, sie blieb aber im Grunde ihres Herzens eine Engländerin. Dazu kamen noch sehr starke russische Sympathien bei ihr zum Ausdruck, die ihren Ursprung von der russischen Verwandtschaft mütterlicherseits herleiteten. Ihre Mutter war als Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha im russisch-orthodoxen Glauben verblieben. Welchen Einfluß sie als Königin von Rumänien auf den für das Land verhängnisvollen Entschluß gehabt hat, unter Bruch der Verträge und der Politik des weisen König Carol auf die Seite der Entente zu treten, darüber ist Näheres noch nicht zu sagen; von vielen wird gerade ihr der Hauptteil der Schuld beigemessen. Noch einige Monate vor dem Ausbruch des Weltkrieges, im März 1914, stattete das jetzige rumänische Königspaar, damals Prinz und Prinzessin Ferdinand, dem Berliner Hofe einen Besuch ab und es fand hier den herzlichsten Empfang. Am 22. März, dem Geburtstage Kaiser Wilhelm I., besuchte der Kaiser mit der Prinzessin Maria nach dem Gottesdienste in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Kirche das Mausoleum in Charlottenburg, und er führte die Prinzessin an den Sarkophag des verstorbenen Kaisers. Am Mittag desselben Tages fand die feierliche Einweihung des Neubaues der Königlichen Bibliothek und der Akademie der Wissenschaften statt. Vier Monate später brach der Weltkrieg aus.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Heiterer Plaut-Abend.

Hu, war das kalt! Dicht zusammengedrängt saß man da, eingehüllt in Pelz und Mantel und zwei Blusen, und spürte doch einen Frostschauer um den anderen den Rücken hinunterrennen. Zu Zeiten war es nötig nachzuschauen, ob die Beine noch an ihrem Platze hingen. Und trotzdem schaute man verblüfft auf die Uhr, wie schnell doch die Zeit verrann. Plaut würzte die beiden Stunden wirklich gut.

Die Einteilung des Abends war die gleiche wie vor einem Monat. Im ersten Teile Deklamationen, eine Kindererzählung von Andersen, eine Dialektgeschichte von Gorch Fock, eine Ängstlichkeit Karlchens und ähnliches; vorgetragen mit einer geschickt gezügelten Lebhaftigkeit, reich an Charakterisierung und Mimik und stets (das Schwierigste und Wichtigste!) bemerkenswert geschmackvoll. Auch die wenigen sentimentalen Szenen trieben einem nicht das Blut in den Kopf. Nach einer Erwärmungspause kam er dann übermütig. Brachte wieder sein Dessiner Quartett mit und seine Pinner Hofoper und mancherlei Varietéspäße und erheiterte damit fast noch mehr als mit dem wertvolleren Anfang ein lachdurstiges Publikum.

MARCHIVUM

worden ist. Die Stadtverwaltung hat deshalb einen größeren Posten Holz aus ihren Beständen zur Verfügung gestellt, der zu Kochkisten verarbeitet wurde, die jetzt in der Harmonie, D 2, 6, zum Verkauf kommen. Der Preis für eine Kiste ist auf 10 Mark festgesetzt worden. Bei der Knappheit an Kohlen sollte jede Hausfrau, die noch keine Kiste besitzt, sich möglichst rasch in ihrem eigenen Interesse eine solche anschaffen.

* **Die Eröffnung der deutschen Faserstoff-Ausstellung** in den Ausstellungshallen am Zoo in Berlin, die auf Anfang Februar vorgesehen war, ist auf Mitte Februar verschoben worden, weil aus den Kreisen der Aussteller allgemein der Wunsch geäußert wurde, für die umfangreichen Vorbereitungen der Ausstellungsarbeiten mehr Zeit zu haben, um in jeder Beziehung vollkommene Leistungen bieten zu können. — Die Zahl der Anmeldungen zur Ausstellung hat die Erwartungen übertroffen. Es kann heute schon als sicher gelten, daß die deutsche Faserstoff-Ausstellung für die Industrie und die breite Oeffentlichkeit ein lückenloses und anregendes Bild von der Leistungsfähigkeit unserer Ersatzstoff-Industrie bieten wird.

* **Unser Heer braucht Hunde!** Da mit den bei den Truppen bis jetzt verwendeten Hunden sehr gute Erfahrungen gemacht wurden, werden jetzt von den Truppen in erhöhtem Maße Hunde verlangt. In Betracht kommen zunächst kräftige, hartgewöhnte, wachsame und scharfe Hunde. Am geeignetesten sind Hunde der 4 Polizeihundrassen: Airedale Terrier, deutsche Schäferhunde, Dobermanpinscher und Rottweiler. Die Hunde müssen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden, stehen aber — soweit sie noch vorhanden — bei Beendigung des Krieges den Eigentümer wieder zur Verfügung. Ersatz bezw. Vergütung für eingegangene Hunde wird nicht gewährt. Die Hundeliebhaber werden deshalb gebeten, von neuem unserem Heer Hunde zur Verfügung zu stellen. Jeder Hund, der nicht unbedingt benötigt wird, muß dem Vaterlande zur Verfügung gestellt werden. Wer bereit ist, seinen Hund unentgeltlich abzugeben, wolle ihn unter Angabe von Rasse, Geschlecht und Alter bei der Sammelstelle für Wach- und Postenhunde in Rastatt anmelden. Die Abholung der Hunde erfolgt durch die Sammelstelle.

* **Die Jagden auf Hasen** gehen im Laufe dieses Monats überall zu Ende. Die großen Treibjagden sind, wo solche überhaupt abgehalten wurden, meist schon beendet. Die diesjährige Jagdbeute läßt sich daher auch bereits vollständig übersehen. Sie blieb im allgemeinen aus verschiedenen Gründen bedeutend hinter dem Ertrag früherer Jahre zurück. Der lange ins Frühjahr sich hinausziehende strenge Winter 1916/17 ließ den ersten Hasensatz, die sog. Märzhasen, die in der Regel selbst noch im gleichen Jahre Junge bekommen, so viel wie gar nicht aufkommen, so daß hierdurch schon ein starker Ausfall in dem Hasenbestand bedingt war. Dazu kam aber noch die Tatsache, daß der schon im Jahre 1916 recht fühlbare Fleischmangel die meisten Jagdpächter zu einem weit stärkeren Abschuß ihrer Jagden verleitete, als dies sonst der Fall gewesen wäre. Der Fall, daß beispielsweise in der Gemarkung Gau-Algesheim in diesem Jahre nicht ganz 30 Hasen gegenüber etwa 300 im Jahre vorher zur Strecke gebracht wurden, dürfte für die weitaus meisten Jagden zutreffen. Daß in dieser Jagdperiode noch weit weniger Häslein den Weg zu den Stadtbewohnern gefunden haben, wie im Vorjahr, ist eine bekannte, nur zu leicht verständliche Tatsache. Die weitaus größere Zahl der Hasen und Rehe fand ihre Abnehmer im nächsten Bekannten- und Verwandtenkreis der alljährlich zur Jagd gehenden Jäger.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** Franz Lehar's unverwüstliche Operette „Die lustige Witwe" geht heute Abend neu einstudiert zum ersten Male in Szene. Die Spielleitung besorgt Herr Kretschmer, die musikalische Leitung Herr Welly. Die Partie der Hanna singt Frl. Steinmann, den Danilo Herr Oberlindober. In Hauptpartien sind die Damen: König, Bruner und Körner und die Herren Raitner, Scherer, Kretschmer, Fricke, Heßler und Bertram beschäftigt. Für die morgen Freitag stattfindende Aufführung sind die Karten bereits vergriffen. Am Samstag wird wiederum „Die lustige Witwe" gegeben.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer I. Sitzung vom 8. Januar. Vors. Landgerichtsdirektor Baumgartner.

Zwei Jungen von 16 und 18 Jahren, Friedrich und Karl R., stehen wegen Diebstahls, Betrugs und Hehlerei unter Anklage. Der Dieb war in der Hauptsache der Ältere, der Hehler der Jüngere. Friedrich hat am 12. November in Schwetzingen dem Spenglermeister Merkel einen eisernen Kochtopf und am 17. November vom Wagen des Fuhrmanns Bürger ein für eine Frau Adler in Nußloch bestimmtes Paket, enthaltend Hausschuhe, Griesmehl und 10 Mark bar, ferner zusammen mit Karl am 14. November in Heidelberg am Bahnhof zwei Postpakete mit Trockenbatterien, Hausschuhen und Kirschwasser gestohlen. Auf der Bahn ließen sie sich mit ungültigen Fahrkarten erwischen. Friedrich wird zu 7, Karl zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Den Jüngeren hatte Rechtsanwalt Keller verteidigt.

Wegen Höchstpreisüberschreitung hatte das Schöffengericht Schwetzingen den Händler Karl Bachmann aus Frankfurt a. M. zu 80 und 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Sowohl Bachmann als der Staatsanwalt legten gegen dieses Urteil Berufung ein. Bachmann hatte in der Kirschenzeit des letzten Sommers in Schwetzingen Kirschen aufgekauft, obwohl er keine Erlaubnis besaß, und dabei den Höchstpreis von 30 Pfg. das Pfund um 5 und 10 Pfg. überschritten. Beide Berufungen wurden als unbegründet verworfen. Verteidiger: R.-A. Hörner.

Einen nichtswürdigen Streich spielte der 17 Jahre alte Schlosser Johann Glebel am 20. November v. Js. seinen in der Bellenstraße wohnenden Eltern. In Abwesenheit seines Vaters, eines Bahnbediensteten, verschaffte er sich gewaltsam Eingang in die elterliche Wohnung und stahl hier zwei goldene Uhren, einen goldenen Ring, eine goldene Herrenkette, eine goldene Nadel, eine Brosche, zwei Dolchmesser, einen Ulster und eine Reihe weiterer Gegenstände, sowie über 600 Mark in bar, zusammen im Wert von rund tausend Mark. Von dem Geld brachte er noch am gleichen Tage vierhundert Mark in Gesellschaft liederlicher Frauenzimmer durch. Dann fuhr er nach Mainz, wobei er unterwegs acht Fensterriemen aus Abteilen 2. Kl. abschnitt, und veräußerte den Ulster bei einer Trödlerin und die Goldsachen bei Uhrmacher Willi Büden um ein Spottgeld. Am Abend des zweiten Tages war seine ganze Barschaft verpufft. Er übernachtete in Mannheim in einem Gasthof in der Nähe des Strohmarkts, als ein Schutzmann kam, um ihn festzunehmen. Er öffnete nicht, wohl aber hörte der Schutzmann, wie er seinen Browning lud und ein Bettuch zerriß, um daraus ein Seil zu knüpfen, an dem er sich vom zweiten Stock auf die Straße hinabzulassen gedachte. Der Schutzmann telephonierte um Unterstützung, die auch bald erschien. Als Stabel auf der Straße zwei Gestalten bemerkte, rief er die eine an, was er da zu schaffen habe, erhielt aber gleich den richtigen Bescheid. Nun ergab er sich ins Unvermeidliche. Erwähnt zu werden verdient noch, daß er bei dem Einbruch mit der Türe und den Möbeln in rücksichtslosester Weise umsprang. Das wurde ihm bei der Bemessung der Strafe entsprechend gewertet. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis. Wegen Hehlerei wurde der Mainzer Uhrmacher zu 1 Monat Gefängnis verurteilt, die Trödlerin zwar von der Anklage der Hehlerei freigesprochen, aber wegen Ankaufs gebrauchter Kleidungsstücke, was nicht erlaubt ist, mit einer Geldstrafe von 50 Mark bedacht. Vert. R.-A. Dr. Katz und Dr. Drucker (Mainz).

Ja, Blaui kann schon allerhand. Er erwarb sich rasch eine Mannheimer Gemeinde. Man holte sich voll Vergnügen einen Schnupfen. A. P.

Kunst und Wissenschaft.

Der Theaterkulturverband

hielt in Berlin eine Sitzung ab, die als Kundgebung gedacht war. Es sprachen im Lessingtheater: Reichstagsabgeordneter Heinrich Schulz über die freie Entwicklung eines wahrhaft deutschen Theaters, Stefan Großmann über Sinn und Hoffnung der Theaterkulturbewegung, Dr. von Erdberg über das Theater als Volksbildungsmittel und Gustav Rickelt über die Fehler des heutigen Geschäftstheaters. Eine öffentliche Aussprache zu all dem soll noch folgen. Beifall und Widerspruch der Zuhörer belebten die Sitzung.

Vom Kölner Stadttheater

sind in kurzer Zeit folgende Stücke von der Zensur verboten worden: Strindbergs „Fräulein Julie", Kosorows „Die im Schatten leben", Halbes „Jugend", Wedekinds „Kammersänger" und „Frühlings Erwachen" und schließlich Lengyels „Tänzerin"; dem Schauspielhause wurde Kaisers „Versuchung" ebenfalls verboten.

Eine „Theatergesellschaft in Posen"

ist kürzlich gegründet worden. Ihr Ziel ist die Pflege echter dramatischer Kunst und gemeinsame Vertiefung in das Wesen und die Geschichte des Dramas, sowie Hebung des Interesses am Theater, das durch pekuniäre Sicherstellung besondere literarische Darbietungen bringen soll. Zunächst sind u. a. geplant: eine Aufführung von Goethes „Prometheus", Ibsens „Kronprätendenten"; einführende Vorträge werden den Vorstellungen vorangehen. Erster Vorsitzender ist Dr. K. Betsch von der Akademie in Posen.

Das literarische Echo

bringt in seiner zweiten Januarnummer einen sehr lesenswerten Aufsatz E. E. Kisch: Das Wesen des Reporters. Aus anderem Grunde interessant ist auch eine Kritik Julius Babs; er bespricht auf nur fünf Seiten volle hundert Kriegsgedichtbücher! Freilich, wie sollte eine solche Zeitschrift sonst auch mit dem Meer von Gedichten sich auseinandersetzen? Es geht nicht anders. — Das Literarische Echo sei den Literaturfreunden nochmals warm empfohlen.

Aus Ludwigshafen.

* **Zwei königliche Gnadenerlasse.** Der König hat anläßlich seines Geburtstages zu Gunsten von Kriegsteilnehmern zwei allgemeine Gnadenerlasse ergehen lassen. Durch den einen Gnadenerlaß sind die kgl. Entschließungen vom 7. Januar 1916 und 7. Januar 1917 über die Niederschlagung von Strafverfahren auf diejenigen Kriegsteilnehmer erstreckt worden, welche seit dem 7. Januar 1917 zu den Fahnen einberufen worden sind. Es wurde zu Gunsten von Kriegsteilnehmern allgemein die Niederschlagung von Strafverfahren verfügt, soweit sie vor dem 7. Januar 1918 und vor der Einberufung zu den Fahnen begangene Uebertretungen oder Vergehen mit Ausnahme derjenigen des Verrats militärischer Geheimnisse oder Verbrechen im Sinne der §§ 243, 244, 249 St.-G.-B., bei denen der Täter zur Zeit der Tat das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, zum Gegenstande haben. Weiter hat der König den Gnadenerweis über den Erlaß von Strafen vom 7. Januar 1917 ebenfalls auf diejenigen Kriegsteilnehmer ausgedehnt, die seit dem 7. Januar 1917 zu den Fahnen einberufen worden sind. Es sind ihnen alle Strafen, welche gegen sie wegen der vor der Einberufung zu den Fahnen begangenen Straftaten rechtskräftig erkannt worden sind, einschließlich der Nebenstrafen und der rückständigen Kosten, aus Gnade erlassen worden, sofern die einzelne Strafe oder ihr noch nicht vollstreckter Teil in Verweis, Geldstrafe, Haft, Festungshaft bis zu einem Jahr oder Gefängnis bis zu einem Jahr besteht. Ausgenommen von der allgemeinen Niederschlagung und dem allgemeinen Straferlaß sind Vergehen gegen § 6 des Höchstpreisgesetzes, gegen § 5 der Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung und gegen § 11 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels. Soweit bei diesen Vergehen eine Niederschlagung des Strafverfahrens oder ein Erlaß der Strafe aus besonderen Gründen angezeigt ist, sind Einzelvorschläge angeordnet worden. Solche Einzelvorschläge sollen, wie in den Vorjahren, auch erfolgen, wenn bei anderen als den erwähnten Verbrechen besondere Gründe die Niederschlagung des Strafverfahrens angezeigt erscheinen lassen. Auch anderen Verurteilten wurde die königliche Gnade zuteil. Begnadigte, die sich in Haft befanden, wurden alsbald in Freiheit gesetzt.

* **Des Königs Dank an die Pfälzer.** Auf den an den König zum Geburtstag vom Kgl. Regierungspräsidenten gerichteten Glückwunsch ist die nachstehende telegraphische Antwort eingelaufen: „Des Eintritts in das neue Jahr und der Feier Meines Geburtsfestes haben Sie, mein lieber Herr Regierungspräsident, in tiefempfundenen Worten und in herzlichen Glück- und Segenswünschen gedacht. Aufrichtig erfreut sagen die Königin und Ich Ihnen, der gesamten Bevölkerung der Pfalz und der Kreisregierung hierfür besten Dank. Mit froher Zuversicht und im Vertrauen auf unsere und der Verbündeten kampferprobte Waffen hoffe ich, daß das begonnene Jahr mit Gottes Hilfe uns den Frieden bringt, der all die willig getragenen Opfer des Krieges lohnt und Meinem lieben Bayerland eine glückliche Zukunft verbürgt. Die erneute Versicherung, daß auch Meine lieben Pfälzer weiterhin unerschütterlich in treuer Anhänglichkeit zu Mir und Meinem Hause stehen, erfüllt Mich mit lebhafter Genugtuung und herzlichem Dank. Ludwig."

* **Späte Danksagung.** Wie peinlich genau und sparsam unsere Heeresverwaltung mit Wolle und Bekleidungsstoffen umgeht, zeigt nachstehender Fall: Im Herbst 1914 sandte die Schülerin Helene Räber aus Friesenheim eine gestrickte Wollkappe als Liebesgabe durch das Rote Kreuz an die Front. Sie hatte einige Zeilen beigelegt und darin den Wunsch ausgesprochen, daß der Empfänger der Kappe tapfer kämpfen und bald als Sieger in Paris einziehen möge. Am 6. Januar 1917 teilte ihr laut „G.-A." ein Fußartillerist aus Mazedonien mit, daß er die Liebesgabe als Weihnachtsgeschenk 1917 erhalten, dem Begleitschreiben gemäß tapfer kämpfen und hoffentlich bald (wenn auch nicht in Paris), so doch in Saloniki als Sieger einziehen werde. Zum Schluße dankte er noch seiner lieben kleinen Freundin und teilte ihr mit, daß es auch in Mazedonien sehr kalt ist und man dort gestrickte Kappen sehr gut brauchen kann. Mittlerweile ist seine „liebe kleine Freundin", die damals 13 Jahre alt war, zu einer stattlichen Jungfrau herangereift und ist hocherfreut über den so spät eingetroffenen Dank.

Kommunales

)(**Heidelberg**, 8. Jan. Die hiesige Stadtgemeinde hat ein ihr gehöriges Gelände in der Nähe der Bahnstation Schlierbach für den Bau von 18 Kleinhäusern mit Gärten in Aussicht genommen. Die Stadt behält sich für die Zeitdauer von 50 Jahren ein Vor- und Rückkaufsrecht vor; Entwürfe für die Heimstätten wurden vom Städt. Hochbauamt angefertigt.

)(**Pforzheim**, 4. Jan. In dem vergangenen Jahr hat sich die Stadt Pforzheim in wirtschaftlicher Beziehung wieder sehr erholt. Da sich für die Erzeugnisse des Schmuckwarengewerbes das neutrale Ausland außerordentlich aufnahmefähig zeigte, so konnte in der Herstellung von Schmucksachen flott gearbeitet werden. Die zu Friedenszeiten durch den Wettbewerb ungemein gedrückten Warenpreise haben sich wesentlich gebessert; der Teuerungszuschlag beträgt gegenwärtig bis zu 100 Prozent. Da die Industrie auch vielfach für den Heeresbedarf arbeitet, so ist anstelle der früheren Arbeitslosigkeit ein teilweiser Arbeitermangel getreten. Für die Stadtverwaltung war der wirtschaftliche Aufschwung sehr zum Vorteil. Aus dem gewaltigen [illegible] der Steuerwerte in den Jahren 1916 und 1916 war wieder eine Zunahme zu verzeichnen, die sich bereits in Anlagenachträgen im Betrage von etwa 400 000 Mk. äußerte.

* **Konstanz**, 7. Jan. Das Verarbeiten von Frischkartoffeln ist nicht nur mit bäckertechnischen Schwierigkeiten verbunden, sondern beeinflußt die Brotqualität ungünstig. Um nun eine Verwendung von Frischkartoffeln bis 1. Februar zu umgehen, ließ der Kommunalverband Konstanz-Land mit größter Beschleunigung Kartoffelmehl bei der Maggigesellschaft in Singen herstellen. Der Kartoffelmehlpreis ist ein sehr hoher. Er übersteigt 100 Mark für 100 Kilo, sodaß es unmöglich war, die alten Brotpreise am 1. Januar beizubehalten. In einer Kommunalverbandsausschußsitzung wurde daher beschlossen, die Brotpreise auf 55 Pfg. für 750 Gramm und 70 Pfg. für 1000 Gramm zu erhöhen. Gleichzeitig wurde eine Kommission eingesetzt, die die ganze Brot- und Mehlfrage nochmals eingehend beraten sollte. Diese beschloß, wie für die zurückliegende Zeit, so auch für die Zukunft bedeutende Zuschüsse aus den bisherigen Ueberschüssen zu leisten, um die Roggen- und Weizenmehlpreise den Bäckern gegenüber nicht erhöhen zu müssen. So war es möglich, die am 22. Dezember beschlossenen Brotpreise von 55 auf 70 Pfg. herabzusetzen und zwar auf 50 Pfg. für 750 Gramm und 66 Pfg. für 150 Gramm-Laibe.

() **Zweibrücken**, 7. Januar. Der Stadtrat beschloß, den Beamten der Stadt in Uebereinstimmung mit den letzten Maßnahmen des Staates eine einmalige Teuerungszulage in Höhe von 50 Mark für jeden Verheirateten und 30 Mark für jedes Kind zukommen zu lassen. Weitergehende Wünsche der Beamten auf Gewährung einer fortlaufenden Beihilfe wurden mit Rücksicht auf die unter Zustimmung aller Beteiligten im März v. Js. durchgeführte Neuregelung der gesamten Gehaltsverhältnisse abgewiesen. An der einmaligen Zulage nehmen auch die ständigen Arbeiter und die Einkassierer der Stadt teil.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ **Schwetzingen**, 9. Jan. Feldwebel Max Hoffmann, Sohn des kürzlich verstorbenen Gasarbeiters Joh. Hoffmann, ist nach mehr als 3jähriger Kriegsgefangenschaft in Rußland vorgestern zur Freude seiner Angehörigen in seine Schwetzinger Heimat zurückgekehrt, nachdem er sich durch kühne Flucht der russischen Gefangenschaft entzogen hatte. Er ist s. Zt., nach Eintreffen der Mitteilung seines Truppenteils, als tot betrauert worden, bis eines Tages ein Brief von ihm, der schwer verwundet den Russen in die Hände gefallen war, aus der Gefangenschaft Kunde brachte und die Trauer der Eltern und Geschwister in Freude verwandelte. Zwei Jahre lang haben die Angehörigen um ihn gebangt. Jetzt ist der Kühne gesund heimgekehrt und hat sich wieder bei seinem Truppenteil gestellt.

oc **Heidelberg**, 9. Jan. Staatsminister a. D. Dr. Frhr. v. Dusch wird im Frühjahr ds. Js. von Karlsruhe hierher übersiedeln, um hier seinen Lebensabend zu verleben.

)(**Reihenstein**, 8. Jan. Die Eheleute Ludwig Vogt I konnten das goldene Ehejubiläum feiern.

)(**Karlsruhe**, 10. Jan. Der seit 23 Jahren in Karlsruhe im Ruhestand lebende Generalleutnant z. D. Freiherr Adolf Böcklin von Böcklinsau, Johanniterritter der aktiven Armee von 1857 bis 1897, zuletzt als Kommandeur der 30. Infanterie-Brigade eingereiht, vollendete am 8. Januar das 86. Lebensjahr.

)(**Rastatt**, 8. Jan. Am Montag nachmittag entstand in der Wirtschaft „Zur Krone" hier ein Brand im Dachstuhle über dem Saalbau. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf einige tausend Mark.

» **Baden-Baden**, 8. Jan. Die Zimmermannseheleute Ludwig Falk konnten heute das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

)(**Altdorf** bei Ettenheim, 4. Jan. Durch Feuer wurden die beiden Anwesen des Schreiners Albert Möhringer und der Witwe Philipp Bauer vollständig zerstört. Die Brandgeschädigten konnten garnichts retten.

)(**Hausach**, 8. Jan. Der 12jährige Erhard Pfaff kam beim Rodeln zu Fall und erlitt schwere Verletzungen am Rückgrat.

* **Hinterzarten**, 8. Jan. Der Großherzog hat unseren bekannten Schwarzwaldmaler Hermann Dischler zum Professor ernannt. Von den über 600 Bildern unserer engeren Heimat, die unser Meister geschaffen, befinden sich die meisten in Deutschland. Aber auch über unsere Grenzpfähle hinaus sind seine Werke gewandert, so in die Schweiz, nach Newyork, nach Buenos Aires usw. Der König von Siam ist Besitzer eines großen Bildes von Prof. Dischler und nach Konstantinopel ging noch vergangenes Jahr ein größeres Werk unseres heimischen Künstlers, der seit Jahren auch die Interessen der Künstler des badischen Oberlandes für die Große Baden-Badener Kunstausstellung vertritt.

)(**Gudenburg** bei Schopfheim, 8. Jan. Die 28jährige Ehefrau des im Feld stehenden Landwirts Lenz stürzte von einem Holzschopf herunter und brach das Genick.

oc. **Konstanz**, 8. Jan. In der vergangenen Nacht ist im Bodenseegebiet ein Erdstoß verspürt worden. Das Geräusch war so stark, daß viele Leute erwachten.

)(**Von der schweizerischen Grenze**, 4. Januar. Die privaten Transportanstalten in der Schweiz sind vom schweizerischen Eisenbahndepartement eingeladen worden, vereint mit den Bundesbahnen unverzüglich Entwürfe für weitere Fahrplaneinschränkungen auszuarbeiten und sie bis spätestens 15. Januar dem Departement vorzulegen. Die elektrisch betriebenen Bahnen werden nicht zu Einschränkungen angehalten, haben aber ihre Anschlüsse anzupassen. Bei den mit Dampf betriebenen privaten Unternehmungen soll die gesamte Kohlenersparnis monatlich mindestens 1000 Tonnen betragen, bei den Bundesbahnen dagegen 5000 bis 10 000 Tonnen, zu verteilen auf Güter- und Personenverkehr.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

S.K. **Mutterstadt**, 9. Jan. Vergangenen Sonntag veranstaltete das Rote Kreuz eine Feststunde zu Gunsten der Kriegswaisen. Die 1. Vorsitzende, Frau Goth-Emmerich, leitete die Veranstaltung mit einigen herzlichen Worten ein. Dann wechselten musikalische Darbietungen: Frl. Korz (Gesang) und Frl. Vorläufer (Klavier) mit deklamatorischen Vorträgen. Fräulein Hilde Oppenheimer (Mannheim) zeigte viel Begabung, sowohl durch ihren verinnerlichten, sehr wirkungsvollen Vortrag einiger schönen Balladen, als auch durch die köstlich humorvolle Wiedergabe heiterer Gedichte. Ebenso erntete Frl. Helene Heinrich mit ihrem beliebten Vortrag lustiger Gedichte und Märchen reichen Beifall. Eine gute Leistung bot Frl. Paula Levi mit einem Melodram von Strauß. Die junge Dame verfügt über eine sympathische Stimme und machte durch ihre reiche Gestaltungskraft diese Dichtung zum Erlebnis.

* **Speyer**, 8. Jan. Einer der jüngsten protest. Geistlichen der Pfalz, Herr Pfarrverweser Heinrich Ohler von hier, Sohn vom Hausmeister des Gymnasiums, der seit über einem Jahre als Feldgeistlicher einer Division im Westen angehört, ist für verdienstvolle Leistungen in der Seelsorge und im Sanitätsdienste das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

§ **Aus dem Pfälzischen Oberland**, 8. Jan. Eine Protestversammlung gegen die vom Kriegsamt in München beabsichtigte Verkehrseinschränkung auf der elektrischen Oberlandbahn tagte im Saale der Wirtschaft von Gerike in Flemlingen unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Wand aus Neustadt a. H. Erschienen waren neben den Vertretern sämtlicher an der Oberlandbahn gelegenen Gemeinden die Bezirksamtsvorstände von Neustadt und Landau, der Direktor der Oberlandbahn und ein Vertreter der Kriegsamtsnebenstelle. Bürgermeister Wand legte in längeren Ausführungen die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Stundenverkehrs auf der elektrischen Oberlandbahn mit zwingenden Gründen dar und Herr Direktor Leichsenring von der Oberlandbahn stellte fest, daß die Frequenz der Bahn von 1 086 000 Personen im Jahr 1914 auf 2 080 000 Personen im Jahr 1917 gestiegen ist, ohne daß die Fahrten vermehrt wurden. Schließlich wurde Bürgermeister Wand beauftragt, im Namen sämtlicher Gemeinden an das Kriegsministerium bezw. das Kriegsamt in München eine Eingabe mit der Bitte zu richten, es möge von jeglicher Einschränkung des Betriebes der Oberlandbahn abgesehen werden.

* **Würzburg**, 8. Januar. Rechtsrat Andreas Grieser ist vom Würzburger Gemeindekollegium einstimmig zum Oberbürgermeister gewählt worden. Der neue Würzburger Oberbürgermeister ist am 31. März 1868 in Wiesbachheim (Rheinpfalz) als der Sohn eines Eisenbahnschaffners geboren, besuchte die Mittelschule in Blieskastel und Speyer, die Hochschule in München und bestand im Jahre 1893 den juristischen Staatskonkurs. Nach Verwendung als anwaltschaftlicher Hilfsarbeiter in Fürth und in München wurde er im Mai 1903 zum Amtsrichter in München befördert, arbeitete 6½ Jahre im Justizministerium und wurde im September 1909 zum Rechtsrat in München gewählt. Einen wesentlichen Grundzug im Charakter des verdienten und allseits hochgeschätzten Verwaltungsbeamten bildete von jeher seine Freude an sozialer und humanitärer Arbeit, in der er nach dem Urteil aller Bevölkerungskreise ohne Unterschied der Parteirichtung Hervorragendes geleistet hat. Als Rechtsrat hatte er in München das weitverzweigte Gebiet der Armenpflege und Jugendfürsorge zu versehen, zu dem im Kriege noch die Kriegsfürsorge für Angehörige und Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern, die Erwerbslose, für bedürftige Rentenempfänger, die umfangreiche Volksspeisung, die Schuhfürsorge usw. hinzutrat. In seine Amtstätigkeit fiel die wichtige Neugestaltung der Armenpflege infolge Änderung des Armengesetzes und der Einführung des Unterstützungswohnsitzes.

MARCHIVUM

Badischer Landtag.

Neue Anträge und Petitionen in der Zweiten Kammer.

sr. Karlsruhe, 9. Jan. Der Zweiten Kammer ist heute ein Antrag der Zentrumsfraktion zugegangen über die Aenderung des Beamtengesetzes. Dieser Antrag bezweckt eine Verbesserung der Ruhegehaltsverhältnisse. Ein anderer Antrag der sozialdemokratischen Fraktion ersucht die Regierung, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die Unterstützungssätze der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern eine den heutigen Teuerungsverhältnissen entsprechende Erhöhung erfahren. Weiter sind der Zweiten Kammer Petitionen zugegangen von verschiedenen Beamten- und Arbeiterkategorien der Staatsbahnen um Verbesserung ihrer Lage, von dem Verband der Beamten- und Lehrervereine Badens um Schaffung von Beamten- und Lehrerausschüssen und um Verbesserung ihrer Lage durch Gleichstellung mit den Kollegen im Reich und in Preußen hinsichtlich der Teuerungsbeihilfen und durch Erhöhung der Dienstreiseaufwandsentschädigungen.

*

)(Karlsruhe, 9. Jan. Dem Landtage ist ein Gesetzentwurf über die Ergänzung der Gemeindebesteuerung zugegangen. Durch das beabsichtigte Gesetz soll folgender Mißstand beseitigt werden: Da die Gesetzgebung anderer Bundesstaaten, insbesondere in Preußen, Bayern, Sachsen, den Beizug der in einer Gemeinde wohnhaften Personen zur Gemeindebesteuerung ohne Rücksicht auf ihre staatliche Besteuerung gestattet, erleiden die badischen Gemeinden nicht unbeträchtliche Steuerausfälle dadurch, daß sie in Fällen, in welchen Badener einen zweiten Wohnsitz außerhalb Landes begründen, sich mit den Gemeinden dieses zweiten Wohnsitzes in das Besteuerungsrecht teilen müssen, während im umgekehrten Fall Angehörige anderer Bundesstaaten der badischen Gemeindebesteuerung nicht unterworfen werden können. Der Gesetzentwurf wurde auf Anregung der Gemeinden der Städteordnung eingebracht.

)(Karlsruhe, 9. Jan. Dem Landtage ist das provisorische Gesetz betreffend die Naturalleistungen und den Gabholzbezug in den Gemeinden zur Beratung und nachträglicher Zustimmung zugegangen.

Der Hauptausschuß des Reichstags.

⊡ Berlin, 10. Jan. (Von unf. Berl. Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstags hat gestern nachmittag die vertrauliche Beratung über die zukünftige Gestaltung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn noch fortgesetzt. Nach dem Sprecher der Deutschen Fraktion, dem Abgeordneten von Gamp, sprach der Konservative Graf Schwerin-Löwitz, der unter anderm einen vom deutschen Landwirtschaftsrat gefaßten Beschluß mitteilte und gegenüber einem verbreiteten Gerücht erklärte, daß auch die norddeutschen Landwirte durchaus für die Sicherung des der deutschen Landwirtschaft nötigen Wirtschaftsschutzes eintrete.

Damit war die handelspolitische Aussprache beendet. Heute wird keine Sitzung stattfinden. Dafür wird man sich morgen nachmittag wieder versammeln, um privatrechtliche Fragen zu erledigen. Regelmäßige Sitzungen dürfte der Ausschuß noch bis zum Dienstag abhalten. Dann wird eine Pause eintreten. Es ist aber Vorsorge getroffen, daß der Hauptausschuß jederzeit wieder einberufen werden kann. Man rechnet auch noch auf eine größere politische Aussprache. Das Plenum wird, wie wir schon gelegentlich mitteilten, erst im Februar zusammentreten.

Besprechungen der Bundesratsvertreter in Berlin.

[.] Berlin, 10. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Vertreter der Bundesstaaten, darunter auch der bayerische Finanzminister, kommen dieser Tage nach Berlin zu Besprechungen im Reichsschatzamt. Indes wird es sich dabei, wie wir schon gelegentlich hier andeuten konnten, um keinerlei endgültige Entscheidungen handeln. Es werden, wie gesagt, zunächst lediglich unverbindliche rein informatorische Aussprachen stattfinden.

Deutsche Vaterlandspartei.

⊡ Berlin, 10. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) In einer Versammlung der Vaterlandspartei in Düsseldorf gelangte nach einer Rede des früheren preußischen Landwirtschaftsministers von Schorlemer eine Entschließung zur Annahme, in welcher der Erwartung Ausdruck gegeben wird, „es werde die Reichsleitung sich den vollen Sieg, den Hindenburg und Ludendorff mitsamt unserem herrlichen Heer und unserer herrlichen Flotte in der Hand halten, nicht im letzten Augenblick durch die Ränke unserer Feinde wieder entreißen lassen."

⊡ Berlin, 10. Januar. (Von unserem Berliner Büro.) Die von der Ortsgruppe Jena der Deutschen Vaterlandspartei einberufene öffentliche Versammlung, in welcher der bekannte Dr. Maurenbrecher über das Thema „Keine Preisgabe deutscher Zukunft" sprechen sollte, wurde von den Sozialdemokraten, welche eine freie Aussprache verlangten, planmäßig gesprengt. Dr. Maurenbrecher konnte nicht sprechen. Die Versammlung wurde nach heftigen Lärmszenen aufgelöst.

Friedrich August von Sachsen für einen Sicherungsfrieden.

☐ Berlin, 10. Jan. (Von unf. Berl. Büro.) Eine vaterländische Protestversammlung, die in Plauen im Vogtland abgehalten wurde, hatte an den König von Sachsen eine Eingabe gerichtet, worin sie unter anderem bat, den sächsischen Einfluß beim Bundesrat dahin geltend zu machen, daß nur einem solchen Frieden Zustimmung erteilt werden dürfte, der im Westen und Osten Sicherungen enthielte und den Vorschlägen unserer Obersten Heeresleitung unbedingt voll Rechnung trüge. Darauf hat König Friedrich August folgende Antwort gegeben:

„Den in Plauen versammelten Männern und Frauen aus dem Vogtland danke ich für die in ihrem Telegramm ausgesprochene Versicherung, daß das sächsische Vogtland entschlossen ist, die jetzt besonders drückende Kriegslast mit unerschütterlicher Ausdauer bis zum vollen Sicherungsfrieden zu tragen. Ich bin überzeugt, daß dies der Wille der Mehrheit des deutschen Volkes ist und habe die feste Zuversicht, daß Seine Majestät der Kaiser, gestützt auf die ungeschwächte Kraft unseres Heeres, nur einem solchen Frieden seine Zustimmung geben wird, daß das friedliche Gedeihen unseres Vaterlandes gegen alle ferneren Eingriffe sicher gestellt sein wird.

Neue Unruhen in Lissabon.

Genf, 9. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Nach Havasberichten aus Lissabon sind dort am 2. Januar neue Unruhen ausgebrochen. Das Kriegsschiff „Vasco da Gama", das gegenüber Lissabon ankerte, beschoß die St. Georg-Festung, die das Feuer erwiderte und das Schiff zum Schweigen brachte. Die Besatzung des „Vasco de Gama" hißte darauf die weiße Flagge und ergab sich. Die Mannschaft wurde an Land gebracht und gefangen gesetzt. Ebenso ergab sich die Mannschaft des Zerstörers „Doro", das keinen Kanonenschuß abgab. Die seit vorgestern in ihrer Kaserne zurückgehaltenen Marinemannschaften ergaben sich den Streitkräften, die der Regierung treu blieben. Sidonio Paß besuchte morgens die Truppen, die in der Nähe von Alcantara liegen. Die Marinekaserne und das Marinearsenal sind militärisch besetzt. Es herrscht angeblich vollständige Ruhe. Der Verkehr in der Stadt wird wieder normal. Die Regierung erklärt alle Intrigen zu kennen, die die Demokraten angestiftet hätten, um sich mit Gewalt der Herrschaft zu bemächtigen. Es wurden Maßnahmen ergriffen, um die Zurückhaltung von Lebensmitteln und eine Teuerung und Mangel an Lebensmitteln zu verhindern.

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 9. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Am 8. Jan. versuchten an der Westfront die Engländer und Franzosen mit stärkeren Kräften sich Erkundungsergebnisse zu verschaffen, die ihnen bei Patrouillengefechten am Vortage versagt blieben. Sie holten sich überall schwere blutige Schlappen. In Flandern, wo sich im Gefechtsgelände selbst die Zugangswege viele Kilometer weit hinter der englischen Front infolge des Winterwetters in völlig trostlosem Zustande befinden, versuchten hinter heftigen Feuerwellen starke englische Abteilungen sich durch den zähen Schlamm gegen den Südrand des Houthoulster Waldes vorzuarbeiten, während englische Kompagnien an der Bahn Böfinghe—Staden angriffen.

Die nur langsam durch das Trichterfeld vorkommenden dichten englischen Sturmwellen faßte unser vernichtendes Sperr- und Abwehrfeuer und ließ nur Teile von ihnen an der Bahn Böfinghe—Staden bis an unsere Linie herankommen, wo sie im Nahkampf blutig abgewiesen wurden. Die Franzosen schritten ihrerseits westlich Fliren und aus dem dort gelegenen Walde um 4.15 Uhr nachmittags nach einviertelstündiger stärkster Feuervorbereitung mit starken Kräften zum Angriff gegen unsere Stellungen heraus. Der anfangs eingedrungene Feind wurde in erbitterten bis spät in die Nacht andauernden Nahkämpfen und in kräftigen Gegenstößen unter besonders hohen Feindverlusten hinausgeworfen. Sämtliche Gräben sind restlos in unserer Hand.

Auch im Sundgau, wo am frühen Morgen des 8. Januar starkes feindliches Minenfeuer auf unsere Stellungen westlich von Mülhausen eingesetzt hatte, wurden vorfühlende feindliche Patrouillen vertrieben. Eigene Aufklärungstätigkeit brachte an vielen Stellen der Front das gewünschte Ergebnis sowie zahlreiche Gefangene und Beute. Während unsere Artillerie mit Erfolg feindliche Ansammlungen und den Verkehr hinter der Front, sowie Munitions- und Materialiendepots beschoß, belegten unsere Bombengeschwader mehrere feindliche Barackenlager sowie die Stadt Dünkirchen mit Bomben und konnten an Bränden und Explosionen die gute Wirkung feststellen.

Die Neutralen.

Der Bombenabwurf auf Kallnach.

Bern, 9. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Der Bombenabwurf auf Kallnach erregt in der Schweiz peinliches Aufsehen. Der „Solothurner Anzeiger" vom 8. Januar bemerkt:

Zum drittenmale sind also von französischen Fliegern Bomben auf schweizerisches Wohngebiet abgeworfen worden, und zwar wiederum so weit von der Grenze, daß es nachgerade schwer hält, die Bombenabwürfe mit einem schuldlosen Versehen zu beschönigen. Von Frankreich aus muß nun endlich einmal wirkliche Abhilfe geschaffen werden. Ob sich das eidgenössische politische Departement wenigstens diesmal zu einem würdigen Protest ermannt? Es ist ein wahres Glück für das Land, daß die Bombenwerfer keine Deutschen sind. Erinnert man sich der Lobsuchtsanfälle einiger Gazetten bei dem verhängnisvollen Pruntruter Bombardement, die damals sorglos gegen die Boches losschimpften, so wäre die Kriegserklärung gegen Deutschland das mindeste, was heute manche welsche Bürger fordern würden; jetzt schweigen sie allerdings. Das „Journal de Genève" schreibt über die „neue Kränkung": Das große Dorf Kallnach liegt etwa 100 Kilometer von der deutschen Grenze und etwa 75 Kilometer von der französischen, in der Nähe von 3 Seen, von denen einer sehr groß ist. Es ist wirklich unglaublich, daß die fremden Flieger sich eine solche Mißachtung zuschulden kommen lassen konnten. Die „Basler Nachrichten" stellen fest: Kallnach, der Ort des neuen Bombardements, liegt so weit im Lande, daß ein nur einigermaßen geographisch ausgerüsteter Flieger kaum annehmen konnte, daß er sich über Feindesland befindet. Der in einer geringen Entfernung von der Ortschaft sich ausbreitende Bielersee, der mit seiner charakteristischen Petersinsel an dem mondklaren Sonntagmorgen dem Flieger in die Augen fallen mußte, hätte ihn deutlich darüber aufklären sollen, wo er sich befindet. Der „Basler Anzeiger" sagt: Es liegt im Interesse unserer Zivilbevölkerung, die durch derartige Vorkommnisse auch diesmal beunruhigt ist und empört wird, daß der Bundesrat nun sehr energisch bei der französischen Regierung vorstellig wird, damit derartige unglaublich leichtsinnige Bombenabwürfe auf Schweizer Gebiet endlich ein- für allemal aufhören.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

M. S. Der linker Hand liegende Bauplatz beim Verlassen der Augusta-Anlage käuflich erwerbbar. Ein Gesuch an das hiesige Bürgermeisteramt wäre einzureichen. (1181)

S. St. Besonderes Papier ist für eigenhändiges Testament nicht vorgeschrieben. Notarielle Beglaubigung des eigenhändigen Testamentes ist nicht erforderlich. (1183)

Ph. R. Wir können Ihnen leider die gewünschte Adresse nicht angeben. (1181)

H. R. Wir können Ihre Fragen leider nicht beantworten. (1186)

H. Kn. Die Batterien der Taschenlampen lassen sich vom Laien nicht wieder füllen. (1160)

Alte. 1. Die Adresse lautet: Frl. H. G., [illegible], Berlin. 2. Eine solche Stiftung ist nicht bekannt. Fragen Sie immerhin einmal bei der Redaktion des „[illegible]" in Berlin an.

Hasenfelle. 1. Die Felle müssen zunächst durch vorsichtiges Schaben von allen Fettstellen befreit werden. Waren die Felle schon hart getrocknet, so sind sie vorher in Wasser zu weichen. 2. Dann reibt man die Innenseite (Fleischseite) stark mit Salz ein, klappt das Fell zusammen, Haare nach außen, und legt es in einen kühlen Keller, wo man es täglich wendet, immer das Salz nach außen, damit es nicht schimmelt. 3. Nach drei Wochen wird die Innenseite stark mit Alaun eingerieben und wieder genau wie oben angegeben verfahren. 4. Nach abermals drei Wochen wäscht man den Ueberschuß an Alaun mit Salzwasser ab, trocknet das Fell und macht es durch Reiben und Strecken geschmeidig. (1189)

M. H. Die Dienstleistungen (Uebungen) im Reserve- und Landwehrverhältnis zählen bei der Berechnung der Dienstzeit selbstverständlich mit. (1179)

F. H. S. Von einem derartigen Erlaß ist nichts bekannt. (1176)

A. Wenn wirklich vierwöchentliche Kündigung vereinbart ist, kann nicht am 15. gekündigt werden. Wenn dagegen bei Zinsbemessung nach Monaten nichts über Kündigung bestimmt war, so war die Kündigung am 15. noch rechtzeitig. Wenn also die Kündigung unwirksam wäre, so müßten Sie gegen die Kündigung Widerspruch erheben. Ob die an sich unwirksame Kündigung auf 1. Februar wirksam wäre, ist fraglich. (1178)

Ratsuchende H. Die Güterbestätterei ist Ihnen haftbar. Sie müssen, wenn sich die Sache nicht so regelt, klagen.

G. B. Bei monatlicher Kündigung muß am letzten Tage des vorhergehenden Monats gekündigt werden. Wenn aber der Mietzins nur nach Monaten bemessen ist, dann kann noch am 15. des Monats gekündigt werden. Der Hauseigentümer darf Ihre Möbel nicht einfach vor die Türe stellen. Wenn nichts besonders vereinbart, darf auch im Winter gekündigt werden. (1177)

Handel und Industrie.

Getreide-Wochenbericht.

Die Getreidezufuhren haben nicht nur den erwarteten Umfang bis jetzt nicht erreicht, sondern sind wider Erwarten sogar beträchtlich zurückgegangen, sodaß die Bestände bei den Mühlen eine Zunahme im allgemeinen nicht erfahren haben. Es ist zu hoffen, daß durch die militärischen Druschkommandos mehr Schwung in die Getreidelieferung gebracht wird. Allerdings macht sich bei der Getreideablieferung auch der Mangel an Eisenbahnwagen stark fühlbar, umsomehr, als durch den längere Zeit anhaltenden Frost die Wasserstraßen zum großen Teil zugefroren und für den Verkehr nicht brauchbar sind. Das eingetretene Tauwetter bedeutet insofern, falls nicht wiederum ein Witterungsumschlag eintritt, eine Erleichterung. Gerste kommt in Süddeutschland immer noch verhältnismäßig reichlich zur Ablieferung und geht meistens in die Graupenmühlen. Die Ablieferung von Hafer hat beträchtlich nachgelassen.

Der Bericht des Ackerbaubüros der Vereinigten Staaten schätzt die Anbaufläche für Winterweizen auf 42 100 000 acres gegen 40 000 000 acres im Vorjahre und für Roggen auf 6 100 000 acres gegen 4 200 000 acres im Vorjahre. Demnach hätte der Anbau eine weitere Steigerung erfahren. Der Stand des Winterweizens wird mit 79,3 Prozent gegen 85,7 Prozent im Vorjahre bewertet, derjenige des Roggens mit 84,1 Prozent gegen 88,8 Prozent im Vorjahre. Der Vergrößerung der Anbaufläche steht somit eine Verschlechterung der Qualität gegenüber.

Wie schon früher erwähnt, sind auch die Vereinigten Staaten darauf angewiesen, im größeren Umfang Mais zur menschlichen Ernährung heranzuziehen. Dies trifft sich besonders ungünstig, da die Qualität des amerikanischen Maises unbefriedigend ist, so daß die Transportmöglichkeit, insbesondere über weitere Strecken, gering ist. Mit dem Seetransport nach dem Kontinent dürfte infolgedessen nur im beschränkten Umfange zu rechnen sein, was natürlich die Frage der Getreideversorgung der importfähigen Ententeländer sehr erschwert. Auch die Zurückhaltung von Getreidevorräten durch die Landwirte macht sich jetzt in Amerika geltend und zwar sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Canada.

Daß die argentinische Ernte mittelmäßig ausfällt, steht heute fest und zwar bezieht sich dies sowohl auf Weizen wie auch auf Mais. Aus Indien und Australien lauten die Nachrichten recht ungünstig. Doch scheidet letzteres Land schon infolge Verfrachtungsschwierigkeiten aus der Reihe der Getreidelieferanten für Europa aus. Um die schon aus früheren Ernten in Australien noch lagernden sehr erheblichen Getreidemengen, bevor sie verderben, ausführen zu können, schweben zwischen Australien und Nordamerika Verhandlungen, um australischen Weizen über die pazifische Küste zu importieren.

Bedeutende Holzverkäufe in Ungarn.

Infolge der günstigen Geschäftslage an den Holzmärkten sind die Waldbesitzer in Ungarn bestrebt, zwecks Ausnutzung der augenblicklich hohen Holzpreise Waldbestände zu veräußern. So hat die Stadtgemeinde Leibic (Ungarn) für den 22. Januar einen Verkaufstermin anberaumt, in dem rund 75 000 Festmeter Fichten und Tannen zum Angebot kommen. Der Schätzungswert beläuft sich auf rund 3,3 Millionen Kronen, dürfte aber wesentlich überschritten werden.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 8. Januar.

Baumwolle	8.	7.		8.	7.	Weizen hard	8.	7.
Zuf. Atl.Häf.	—.—	—.—	pr März	—.—	[illegible]	Winterweiz.	[illegible]	235—
[illegible]	—.—	—.—	pr Mai	—.—	[illegible]	Nr 1 Nothern		
Exp. n. Engl.	—.—	—.—	Terp. (Sav.	—.—	—.—	Sommerweiz.	[illegible]	[illegible]
Exp. n. d. Ct.	—.—	—.—	(NYork	—.—	—.—	Getr.Fracht	—.—	—.—
NYork loko	[illegible]	[illegible]	Schmalz West	24.70	24.75	[illegible]	—.—	—.—
pr Jan.	32.87	31.83	Talg prim. Wst.	—.—	—.—	Mehl Spr.		
pr Febr.	[illegible]	31.31	Zuck. 96 Tst.	—.—	—.—	Wh. cl. (neu)	[illegible]	[illegible]
pr März	[illegible]	31.19	Kaffee Rio Nr. 7 loko	8½	8½	Kleesaat	—.—	—.—
pr April	—.—	[illegible]	Jan.	8.17	[illegible]	do.	—.—	—.—
pr Mai	31.18	[illegible]	Febr.	[illegible]	[illegible]	Elektr. Kupf.	—.—	—
pr Juni	—.—	[illegible]	März	[illegible]	8.45	[illegible]	—	—
pr Juli	30.87	30.48	April	[illegible]	8.67	Petroleum		
[illegible]	—.—	[illegible]	Mai	[illegible]	8.84	Cred. Balanc.	—.—	—.—

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 8. Januar.

	8.	7.		8.	7.		8.	7.
Weizen Sept	—.—	—.—	Schmalz			Speck	—	—
pr Dez.	—.—	—.—	pr. Mai	[illegible]	24.37	Schweine		
Mais Jan.	127½	127½	Pork: Jan.	[illegible]	[illegible]	leichte	[illegible]	[illegible]
pr Mai	125¾	125¾	pr Mai	44.85	[illegible]	schwer	—.—	—.—
Hafer Jan.	—.—	[illegible]	Rippen			Schweinezuf. i. West	[illegible]	[illegible]
Schmalz			pr. Jan.	[illegible]	23.77			
pr. Jan.	[illegible]	24.—	pr. Mai	24.—	24.17	dv. Chicag.	[illegible]	[illegible]

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar.

Pegelstationen vom Rhein	5.	6.	7.	8.	9.	10.	Bemerkungen
Hüningen*)	0.71	0.76	0.69		[illegible]	[illegible]	Abends 6 Uhr
Kehl	[illegible]	[illegible]	1.75		2.15	[illegible]	Nachm. 2 Uhr
Maxau	[illegible]	3.16	[illegible]	3.18	[illegible]	[illegible]	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	[illegible]	1.82	[illegible]	2.63	2.43	[illegible]	Morgens 7 Uhr
Mainz							[illegible] 12 Uhr
Caub	1.87		1.01	1.20			Vorm. 8 Uhr
Köln			[illegible]	0.58			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	1.82	1.82	[illegible]	1.82	[illegible]	3.85	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn		0.38	0.45	1.75	[illegible]		Vorm. 7 Uhr

Bed. — 5°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(r. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

11. Januar: Wenig verändert.
12. Januar: Bedeckt, Niederschläge, ziemlich milde.

Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht.
BROWN, BOVERI & Cie A.-G.
Abteilung Installationen 472
O 4, 8/9. Fernspr. 882, 880, 2032, 7495.
Hauptniederlage der Osramlampe.

Die Funken des Aethers.

Roman von Friedrich Jacobsen.

6) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Koffer schnappten ins Schloß, und Ada betrat den hübsch angelegten Vorgarten der Villa, um sich ein paar Frührosen in den Gürtel zu stecken — ins Haar ging es leider nicht, denn das trug sie wegen einer Anlage zur Mikräne in kurze dunkle Locken verschnitten, und es stand ihr so gut, daß sie verflossenen Winter bei einem Maskenscherz eine Höschenrolle als Page riskiert hatte.

Es regnete nicht, aber der Nebel lag auf den Zweigen und tauchte die ganze Gegend in ein häßliches Grün. Da draußen auf dem Meere, um das alte, düstere Herrenhaus mochte es noch schlimmer aussehen.

Und während sie, die Rosen in der Hand, mit gerafftem Kleiderrock am Gartengitter stand, ging der Bankdirektor Köhler vorüber. Er schien es ziemlich eilig zu haben und sah sie nicht zwischen den feuchten Büschen. Aber der Nebel reizt bekanntlich die Schleimhäute, und Ada hüstelte ein wenig.

Da machte er halt, zog seinen Hut und reichte die Hand herüber. „Pardon, Gnädigste, aber wer hätte sie auch bei dem Wetter draußen vermuten können!"

„Ich muß mich daran gewöhnen," sagte Ada. „Heute geht es nach Moormark hinaus."

„Wirklich? Ihr Herr Gemahl sprach schon davon. Scheußlich — was?"

Die junge Frau lachte. „Scheußlich sind höchstens Sie! Wer hat Ihnen denn das erlaubt?"

Er hatte es nämlich bei dem Händedruck verstanden, eine der Rosen zu erwischen, und sah sich blitzschnell um.

„Darf ich nicht?"

„Was will man denn machen!"

„Also," sagte er gelassen und steckte die Blume ins Knopfloch. „Wiederbekommen hätten Sie doch nichts. Uebrigens bin ich selbst einem Räuber auf der Spur."

Ada lehnte beide Arme auf das Gitter und beugte sich weit herüber. „Wie interessant! Ist bei Ihnen eingebrochen worden?"

„Nein, Gott sei Dank — wäre auch ein Kunststück. Aber da läuft hier ein Schwindler herum, und dem will ich die Polizei auf den Hals schicken."

Ihre grauen flackernden Augen waren noch immer dicht vor seinem Gesicht und hatten einen seltsamen Ausdruck. „Weiter nichts? Ich glaube, ein bißchen Schwindler seid ihr alle. Lassen Sie doch den armen Kerl laufen."

„Wenn Sie mir noch eine Rose schenken wollen, Frau Ada —"

Das Lächeln auf seinem hübschen Gesicht war so anzüglich, daß die junge Frau zurücktrat und sich auf die Lippen biß.

„Sie sind wohl toll geworden! Ich stand gerade im Begriff, Sie nach Moormark einzuladen, aber nun werde ich mich hüten."

„Ach, bitte — bitte!"

„Nein — Strafe muß sein. Uebrigens — da kommt mein Mann."

Die beiden Männer schüttelten sich die Hände, und Köhler sagte: „Ich habe mich soeben von der Gnädigsten verabschiedet. Die Adreße ist ja wohl unwiderruflich?"

„Meine Frau kann es kaum erwarten, bis der Wagen vorfährt. Ich selbst werde wohl erst morgen nachmittag hinausgondeln."

„Ach so — wegen des Stapellaufs?"

„Jawohl, und meines Bureauvorstehers. Ich glaube, der Biedermann tauft morgen sein Jährliches."

Die Herren lachten und sahen zu Frau Ada hinüber, die sich mit ihren Rosen beschäftigte und keine Miene verzog.

Dann entfernte sich der Bankdirektor, und Lühes betrat den Garten.

„Du wirst Dich erkälten, Ada," sagte er. „Dieser Nebel ist geradezu unerträglich. Wollen wir nicht lieber noch hier bleiben?"

„Meine Koffer sind schon gepackt."

„Nun, wie Du willst. Hoffentlich wird es Dir diese Nacht nicht zu einsam sein."

„Einsam ist es schließlich überall — ob hier oder in Moormark."

Sie war offenbar schlechter Laune, und vielleicht war der kleine Scherz über den Kindersegen des Bureauvorstehers daran schuld, denn welche Frau, und wäre es auch die modernste von allen, sehnte sich nicht von Zeit zu Zeit, etwas Lebendiges an ihre Brust zu drücken.

Auch Frau Lühes war wohl nicht ganz frei von dieser Natürlichkeit.

Ihr Gatte aber machte daraus eine Brücke für die folgende Mitteilung. „Wer weiß, Ada," sagte er, „vielleicht bekommen wir Besuch auf Moormark."

Ihre Augen glitten ein wenig schuldbewußt an ihm vorüber. „Wer könnte das sein, Rudolf?"

„Ein Verschollener. Es soll heute ein Seemann angekommen sein, der sich Hans nennt. Ich habe die Nachricht von Kapitän Stuhr, aber sie ist dunkel und unsicher."

„Hans?"

„Der Vorname wurde nicht genannt. Uebrigens ist der alte Stuhr mit den Verhältnissen ganz unbekannt — es war nur eine beiläufige Aeußerung über einen davongelaufenen Matrosen."

Sie hatten den Gartensalon betreten, und Ada setzte sich in einen Sessel. Die Nachricht schien ihr doch in die Glieder gefahren zu sein.

„Hans ist nicht nur verschollen," sagte sie endlich finster, „er ist tot."

„Weißt Du das so gewiß?"

Er wurde doch in den Zeitungen aufgerufen. Wenn es etwas zu erben gibt, dann brechen die Gefangenen aus, und die Kranken werden wieder gesund."

„Es gab aber nichts zu erben, Ada."

„Das stand nicht dabei. Meine Ahnung sagt mir, daß Hans tot ist."

Lühes zuckte die Achseln. „In allgemeinen gebe ich nicht viel auf Ahnungen. Uebrigens wäre es wohl die beste Lösung, denn mit einem entlaufenen Matrosen kann man nicht viel Staat machen."

„Mit einem Schmierenhelden auch nicht."

Der Hieb saß. Dieses elegante Ehepaar sprach im allgemeinen sehr wenig von der gegenseitigen Verwandtschaft, wenn es aber einmal geschah, dann klaffte zwischen ihnen ein Riß auf.

Oder vielleicht einer von den Rissen, die die moderne Ehe kennzeichnen und vor der Welt nur mühsam überkleistert werden.

Aber der korrekte Anwalt sah es niemals zu einem Streit kommen. Er brach auch jetzt ab und äußerte nur noch, daß die Geschichte mit dem Schwager wohl auf einem Irrtum beruhen werde. Der Betreffende habe ja nicht einmal Papiere bei sich gehabt.

Dann fuhr der Wagen vor, und Frau Ada verstaute sich mit ihren Koffern. Der Gatte war dabei behilflich, küßte elegant den Lederhandschuh, weil der Schleier des Nebels wegen schon heruntergelassen war, und betrachtete hinterdrein nachdenklich die Radspuren im feuchten Sande.

Er überlegte schon, wie der Abend am besten zu verbringen sei, und beschloß dann, ins Ateoll zu gehen wo das Varietetheater seinen Sitz aufgeschlagen hatte. Die Zeitungen wußten allerhand Rühmendes darüber zu berichten, und schließlich konnte man sich den Rummel doch einmal ansehen.

Morgen war's ja so wie so zu Ende.

* * *

Gegen acht Uhr machte sich Lühes von seiner Wohnung aus auf den Weg. Er fühlte, daß die Zerstreuung ihm sehr nötig tat, denn den Nachmittag über hatte er eine unangenehme Arbeit vorgenommen. Er hatte seine Bilanz gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Offene Stellen

Junger Mann
möglichst mit Branchekenntnissen sowie
Lehrling
gesucht.
J. Weißmann jr.
Cigarren-Fabriken
Mannheim.

Gesucht
zum sofortigen Eintritt tüchtiger, energischer und gewissenhafter
Verlademeister
der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Es kommen nur solche Bewerber in Betracht, welche in der Dünger- u. Futtermittelbranche vollständig erfahren sind.
Angebote mit ausführlich. Zeugnissen an
Bad. Bauern-Verein, Organisation Freiburg i. Br.

Feuer-Versicherung.
Alte, guteingeführte grosse Gesellschaft sucht für Organisation und Akquisition befähigte
Reise-Beamten
gegen Gehalt und Spesen. Gewandte militärfreie Bewerber auch Kriegsinvaliden, eventl. auch Nichtfachleute, welche eingearbeitet werden, wollen gefl. Offerten einreichen an
W. Herrmann, Generalagenturen
Karlsruhe, Stefanienstrasse 34. V46b

Für die möglichst selbständige Erledigung des laufenden Briefwechsels, sowie für die Versandgeschäfte und Berechnung, suchen wir eine
ältere, tüchtige Kraft
die auch in amerik. Buchführung erfahren ist. Na10
Angebote unter Z. J. 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gewandte Stenotypistin
in Buchführung erfahren, gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin unter Q. V. 96 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 440

Junger Buchhalter
möglichst militärfrei, per sofort, zunächst aushilfsweise, gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an Laue, Frankfurt a. M., Schwindstr. 14. B401

Für die Hauptbuchhaltung eines hiesigen größeren Werkes wird eine in Buchhaltung praktisch geübte
Dame
sowie eine solche für leichtere schriftliche und rechnerische Arbeiten, zum sofortigen Eintritt gesucht. 239
Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe und Zeugnisabschriften unter K. M. 28 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Größere Heidelberger Zigarrenfabrik sucht zum baldigen Eintritt Tüchtiges
tüchtiges Fräulein
für Büroarbeiten.
Nur solche mit schöner Handschrift, perfekt in Stenographie und Bedienung der Schreibmaschine wollen unter Anlagen von Zeugnisabschriften, selbstgeschriebene Angebote unter Y. U. 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einsenden.

Zuverlässige
Fahrstuhlführerin
sofort gesucht. Te10
Hermann Schmoller & Co.

Arbeiterinnen
sofort gesucht. F11
Albert Imhoff,
Erste Mannheimer Wurstfabrik
G. m. b. H.

Heimarbeit
zum Nähen
wird ausgegeben in 68
R 6, 4.

Arbeiterinnen
finden Beschäftigung.
Oelwerke Stern-Sonneborn A.-G.
Abteilung Sülzefabrikation,
Industriehafen, Franzosenstr. 5.

Tüchtige Verkäuferin
für meine Bahnhofsbuchhandlung Heidelberg sofort gesucht. Kleine Sicherheit erforderlich.
Zu melden:
Bahnhofsbuchhandlung Mannheim,
Hauptbahnhof.

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3
fleißigen Hilfsarbeiter.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Buchhalter zum Nachtragen und Abschließen der Bücher auf einige Stund. der Woche gesucht. 460
Angebote unter R. C. 3 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Tüchtige
Polsterer
gesucht. 39
G. C. Wahl
Möbel- u. Dekorationsgeschäft, Mannheim.

Urlauber
finden Beschäftigung
bei 39
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Fleißiger, kräftiger, ehrl.
Magazin-Arbeiter
welcher auch Botengänge zu besorgen hat, gesucht.
Vorzustellen mit eventl. Zeugnissen, Josef Hermann, Beiffstraße 4, Laden. 543

Tüchtige gewandte
Zuarbeiterin
für j. Schneiderei sof. ges. Parkring 23a IV. rechts.

Kontoristin
mit amerikan. Buchführung vertraut, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, für ein bied. techn. Büro sofort gesucht.
Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsanspr. erbet. unt. L. M. 708 an Rudolf Mosse, Mannheim. Q11

Stütze.
In kl. Hotel wird ein
Fräulein
das im Wirtschaftswesen erfahren ist, für sof. als Stütze gesucht. Familienanschluß. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Bl. Ed10

1 Mädchen gesucht.
Frau Reinhad, L 8, 6
2. Stock. 561

Geübte
Maschinen-Schreiberin
die im Durchschnitt 160 bis 180 Silben in der Kurzschrift aufnehmen, kleinere Arbeiten aber auch selbständig erledigen kann und an sauberes, gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt ist, gesucht.
Bewerberinnen, die auch über gutes Gedächtnis verfügen, wollen Angebot mit kurzgefaßtem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe von Referenzen und Gehaltsforderungen einreichen an N05
C. Mequet, G. m. b. H.
Heidelberg.

Modern:
2te Arbeiterin, jüngere Verkäuferin, Lehrmädchen gesucht. 127c
Stefanie Kaufmann
P 7, 25.

Eine erste perfekte
Taillen-Arbeiterin
zum 1. März gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 415c

Lehr-Mädchen
mit guter Handschrift sofort gesucht. Gründliche Ausbildung im Tarifwesen und kaufmännischen Arbeiten. W10
Vorstellung vormittags von 9—11 Uhr.
Vereinigte kontinentale Frachten-Kontroll- und Tarifgesellschaft m. b. H.
Meerfeldstraße 66,
2 Treppen.

Solides Mädchen
im Haushalt bewand. und kinderlieb nach Heidelberg gesucht. Persl. Rücksprache hier G 7, 26 bei Schenck.

Ordentliches Mädchen
gesucht od. ältere Person tagsüber. L 8, 13, p. 540

Saub. Mädchen
für Hausarbeit tagsüber gesucht. C 1, 14, III. 554

Tüchtige
Einlegerinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht. Xb7
Buchdruckerei Walther
D 4, 5.

Laufmädchen
gesucht. C9
Beisermann, Q 7, 17a.

Tüchtiges
Alleinmädchen
per sofort gesucht.
Wolff X19
Mich. Wagnerstr. 11 3. St.

Zimmermädchen
wegen Heirat des jetzigen, für 1. Febr. oder später in ruhigen Herrschaftshaushalt gesucht. Bed.: Brav, fleißig und zuverlässig. Nachweis über läng. Tätigkeit in bess. Hause. Kenntnisse im Nähen u. Bügeln. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Z. B. 127 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6519

Zuverlässiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit gef. B 6, 4, 2. St. 300c

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zu zwei Personen sofort oder 1. Februar gesucht.
Rheinhäuserstraße 50
2 Treppen. 340c

Tüchtige
Servierfräuleins
sofort gesucht 568
Kaffee Stern

In Herrschaftshaus aufs Land auf 1 Februar tücht.
arbeitsfreudig. Mädchen
für Haus- und Zimmerarbeit gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbittet Frau Wilma Sohler, Berghausen, Amt Durlach, Hauptstraße 1a. Xc

Tüchtiges Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. 485
Mollstr. 30, II. lks.

Mädchen
das kochen kann und etwas Hausarbeit übern., gesucht. Näheres bei Greeber, H 4, 31 3 Treppen. 533

Junges Mädchen
für leichte Arbeit einige Stunden vormitt. ges. 551
Heinze, C 3, 16 3. Stock.

Ordtl. Mädchen
bis Nachmittags gesucht. 500 T 6, 20 2. St.

Zuverlässiges
Dienstmädchen
für möglichst sofort oder später gesucht. Näheres 521 Stefanienufer 4, 4 St.

Putzfrau
für Freitags vor- oder nachmittags ges. 298c
D 4, 13, 2. Stock.

Unabhängige Ha
Frau
oder besseres Mädchen, das alle häusl. Arbeiten übernimmt und auch im Flicken bewandert ist, findet sofort Stellung.
Frau August Sholter,
Ludwigshafen am Rhein
Ludwigstraße 43.

Besseres zuverlässiges 290c
Mädchen
welches gut kocht u. etwas Hand-Arbeit mit übernimmt nach Heidelberg gesucht. Angebote nach Heidelberg, Blumenstr. 2.

Waschfrauen
sowie einige tüchtige
Büglerinnen
finden sof. Beschäftigung.
Dampfwaschanst. Park-Hotel
Sander & Barth
Augartenstr. 31.

Zuverlässige saubere
Monatsfrau
täglich 9—11 gesucht.
E 7, 12 I Treppe.

Mehrere tüchtige
Putzfrauen
sofort gesucht. Ta20
S. Wronker & Co.
Mannheim.

Saubere
Putzfrau
für täglich 2 Stund. sofort gesucht. M19
Hugo Zimmern, N 2, 9.

Ein tüchtiges
Alleinmädchen
für Neuostheim zu einer kleinen Familie gesucht. Näheres zu erfr. Werderstraße 43, nur zwischen 2 und 4 Uhr. 68

Tüchtiges Mädchen
auf 15. Jan. od. 1. Februar gesucht. 468
Kolonialwarengeschäft
Karl Wolf
Waldhof, Hubenstraße 20.

Ordentliches 1550
Mädchen
das schon in besser. Hause war, zum 1. Febr. gesucht.
Werderstraße 29, 2. Stock.

Putzfrau u. Laufmädchen
gesucht. 326c
Stefanie Kaufmann
P 7, 25.

Moden.
Zweite Arbeiterin
Lehrmädchen und Laufmädchen sof. gesucht. 219c
M. Platt Nfg. H 3, 21.

Tüchtiges
Alleinmädchen
oder einfache Stütze gesucht. L 13, 7, III. 647

MARCHIVUM

Stellen-Gesuche

Suche für meinen Sohn eine 586

Lehrstelle

auf Ostern in der Elektrotechnik. Ang. u. S. S. 43 an die Geschäftsstelle.

Werkmeister

geprüfter Schlossermeister, militärfrei, sucht zum 1. Febr. Stellung. 460
R. Beck
Neckarauerstraße 97.

Junger Mann

28 Jahre alt, militärfrei, mit Handelshochschulbildg. und mehrjähr. Bankpraxis, auch im Genossenschaftswesen bewandert, sucht

Stellung

in Handel, Industrie oder Genossenschaft. Mannheim bevorzugt. Prima Zeugn. Gefl. freundl. Angebote unter Y. X. 134 an die Geschäftsstelle d. Bl. 09

Junges Fräulein sucht
Beschäftigung im Büro.
Angebote unter N. B. 27 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 223c

Fräulein

mit schöner Handschrift, gut im Rechnen, wünscht passende Beschäftigung. Angebote u. Q. D. 79 an die Geschäftsstelle. 395c

Junge Witwe
sucht Stellung auf Büro oder ähnliche Beschäftig. Kaution kann gestellt werden. Angeb. u. S. H. 38 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 587

Perfekte
Maschinenschreiberin
17 Jahre alt, 2½jährige Bürotätigkeit, auch mit Stenographie und sonstig. allgemeinen Büroarbeiten vertraut, sucht alsbald Stelle. Eintr. könnte am 1. Februar erfolgen. Angebote unter R. O. 14 an die Geschäftsstelle. 402

Kontoristin
sucht, gestützt auf mehrjähr. Erfahrung u. gute Zeugn. sofort Stellung
Gefl. Angebote unter S. Y. 40 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 567

Verkäufe

Haus-Verkauf.

Ein neuerbautes Wohnhaus, bestehend in zweimal 3 Zimmer u. Küche, in d. Nähe Mannheims zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 22

In einem klein. Städtchen Badens, ein schönes
Wohn- Haus
geeignet für 2 Familien, mit je 3 Zim. u. Küche, Gas, Stall, Schweineställe u. Keller, ist für Privat u. auch sehr gut f. Landwirte geeignet, wegzugs- Preise von 8000 ℳ zu halber wegen Sterbefall z. verkaufen. Angebote u. Z. G. 132 an d. Geschäftsstelle ds. Blattes. 589

!Gelegenheitskäufe!

Neu:
ca. 15 selbstsp. Pianos
ca. 50 Salon-Pianos
1 kl. Mignon-Flügel
4 Harmonium, 8 Reg.
2 Harmonium, 10 Reg.
erstkl. Fabrikate, ferner gespielt, sehr preiswert:
1 Piano Ibach Ta5
1 Piano Knaus
2 Pianos Zimmermann
1 Piano Kraus
1 Piano Scharf & Hauk
1 Piano Krause
1 Phonola Hupfeld
1 Harmonium, 18 Reg.
Auch Teilzahl. gewährt
L. Spiegel & Sohn
kgl. bayr. Hofl.
Ludwigshafen a. Rh.

Verkäufe:
1 Brillantring, 1 Stein über ½ Karat, blauweiß, garantiert fehlerl., 1 gold. 8 karat. Kavalier-Kette, 1 gold. Gl. Armband. Die Stücke sind wenig getrag.
Jakob Kraut, T 1, 3.

Schöner scharfer
Wolfshund
2½ J. zu verkaufen. 441 Mittelstraße 125 IV.

Billiger Möbelverkauf!

Grosse Auswahl in Schlaf- u. Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen u. Speiseschränke sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10 (Lager). Telephon 7521
Laza

Gut erhaltener
Salon
zu verkaufen. Näheres bei der Geschäftsst. d. Bl. Anzusehen v. ½3—3 Uhr.

Guterhaltenes
Esszimmer
billig abzugeben. 306e Anzusehen zwischen 12—3 Uhr. Näheres Luisenring 58, 3. Stock.

Zu verkaufen:
Eine braune Damen-
Pelz-Jacke.
Anzusehen Werktags 9—12 u. 3—5 Uhr F 1, 4, Büro 1. Stock. 6a10

2 Betten
Kommode, Schränke und Gasherd zu verkauf. 585 Göh. Speyerstraße 10.

Für Fuhrunternehmer 2 neue 560
Hinterräder
110 cm hoch, 80 Zentner Tragkraft, zu verkaufen. Trommel, Ludwigshafen, Brandstraße 86.

Herren
Geh-Pelzmantel
echt Seal
prachtv. Pelzwerk, noch neu, billig zu verkaufen. 585 Simon, S 1, 8.

1 fast neue schwarze
Speisezimmer-Einrichtung
umständehalber zu verkaufen. Händler verbeten. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Ein modernes
Taffetkostüm
zu verkaufen. 311 S 6, 18, 2 Tr. r.

Ein eisernes
Kinderbettstellchen
mit Matratzchen, 60×120, zu verk. S 6, 16, IV. l. 518

Lüster
(Gas u. Elektrisch) wenig benützt, preiswert zu verkaufen. 501 Werderstr. 31, 1. Stock r.

Pianino
(Thürmer) zu verk. Näh. in der Geschäftsstelle. 506

Zu verkaufen:
1 gebr. Nähmaschine, 1 Emaille-Gasherd nebst Tisch, 1 Gas-Zuglampe zwei Herdergarnituren, Plüsch-Vorhänge. 546 Heinrich Lanzstraße 43, 3. Stock rechts.

1 Samtkostüm, dunkelbl. 1 seiden. Mantel (beige) zu verk. C 8, 15 II. 547

Fastneuer Rodelschlitten zu verkaufen. 548 L 13, 22, 2. St.

1 Klavier
schöner Ton, zu verkaufen. Anfrag. unt. S. M. 37 an die Geschäftsstelle. 548

2 Bettstellen m. Matr. u. Federbetten, 1 Eisenbettstelle, zwei eintürige Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 2 Tische, Stühle, Schemel, 2 Koffer, 1 Blumentisch, große Kiste, 1 Kinderwagen zu verkaufen. 561 Kaiserring 24, part.

7½ Meter
Fraiß-Seide
umständehalber z. v. Näh. 553 O 3, 13, 1 Tr. l.

Nerz-Garnitur
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Näheres Lattersallstr. 5, 2 Treppen. 489

Brennholz
Zentner und Wagenweise Buchen, Tannen u. Eichen, kurz geschnitten
Bei Bestellung von 30 Ztr. frei ins Haus, 7 Mark. Gebrauchtes Holz, ein u. zwei m Länge 3,50 Mark ab Platz. Auch habe ich ca. 8 Ztr. Pech abzugeben. Fr. Kampermann Mannheim, Dalbergstr. 10.

Kauf-Gesuche

Drehstrom-Motor 0,5 bis 1,5 PS. 120 Volt
zu kaufen gesucht. 83c
Winterwerb, Streng & Cie.

Sack-Lumpen, Packtücher, Papier, Alteisen, Flaschen wie alles andere Altmaterial
soweit keine Beschlagnahme vorhanden, kauft zu hohen Preisen C20a
Adolf Buka Dalbergstraße 7 : Telephon 194 :

Eine leichte Federrolle

für einen Pony (1.25 m hoch), zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Y. Y. 134 a. d. Geschst. T58

Kriegsinvalide sucht sof.
ein Friseurgeschäft
zu kaufen eventl. auch zu pachten. Näheres erteilt H. Schoß, Neckarau Katharinenstr. 50, 2. Stck. 545

Gebrauchter
Kassenschrank
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. C 11 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein gut erhaltener
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. 584 Angebote unter S. G. 32 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Schreibtisch
zu kaufen gesucht, sowie eine grüne Plüschdecke
Angebote mit Preis unt. R. W. 22 a. d. Geschst. 514

Gebr. Klavier
zu kaufen gesucht. 508 Angebote unter S. Y. 46 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Gesucht
besseres Piano
Preisangebote u. Y. N. 112 an die Geschäftsst. Ta15a

Brautpaar
sucht aus Privathand Wohnungseinrichtung zu kaufen, auch Einzelstücke. Händler verbeten. Angebote unt. V 3035 an D. Frenz, G. m. b. H. Mannheim. 3??c

Weinflaschen
wird jedes Quantum abgeholt. Stück 15 Pfg. 380a Salat, J 2, 10.

Kaufe Möbel
jeder Art 9880a
Zahle gute Preise
M. Berner, Q 1, 15, Tel. 7173

Ankauf
von gebrauchten C429a
Flaschen
jeder Art, Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Eisen, sowie beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden. S. Zwickler Wwe. G 7, 48. Tel. 5465.

Möbel Tal4a
jeder Art, neue und gebr., sowie ganze Einrichtungen, kauft zu den höchst. Preisen
J. Scheps
Tel. 5474 T 1, 10.

Kaufe gebrauchte Möbel
sowie ganze Einrichtungen
Zahle höchste Preise
Morgenstern
S 4, 20 Ra15a
Telephon 2533

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Roßhaar, Keller- und Speicherkrempel u. sämtl. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. C3a J. Bernstein, T 2, 19. Telephon 8530.

Möbel
gebrauchte und neue, sowie ganze Einrichtungen aller Art kauft zu hoh. Preisen
Adolf Buka
Dalbergstraße 7.
Telephon 194. C3a

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze Einrichtungen
Starkand
T 2, 8. Tel. 3965. T138a

Kaufe gebrauchte **Möbel**
ganze Einrichtungen Kinder- u. Klappwagen. Frau Klinger T 2, 3. 2a7a

Grosse Büroräume

am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung rc. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). N207

Vermietungen

Oberstadt, C 4
4 Zimmer m. Zubehör per 1. April zu verm. 273c Näh. E 2, 3, Laden.

4 und 5 Zimmer-Wohnungen
mit eingeb. Bad u. allem Zubehör per sofort oder später preiswert zu verm. Näheres Tel. 849, Arch. Hetter. 310a

Heidelberg.
Schöne große
6 od. 10 Zimmerwohnung
mit Bad, Balkon, Gas u. elektr. Licht, Garten und Wald per 1. April zu vm. Näh. Heidelberg, Anlage 24, II. 278e

Oggersheim
Ein Wohnhaus
mit 4 Zimmern, Küche u. Keller, Waschküche, Ställe und Gärtchen, gelegen in der Kirchenstraße 15, bis 1. März zu verk. 555c

B 6, 25
eine Wohnung zu ebener Erde, 4 Zimmer, wovon eins getrennt, mit separ. Eingang, auch als Büro zu benutzen, Baderaum, Küche, Speisekammer und Keller sofort oder später zu vermieten. Zentralheizung, Gas und elektr. Licht ist vorhanden. Näh. im Büro B 6, 24. H11

B 7, 8
6 Zimmer mit Zubehör
2 Zimmer mit Küche
Büro mit Lager
wegzugshalber sofort zu vermieten. 519

C 3, 18
6 Zim.-Wohn., Badezim., Speisekam. u. Zub. z. v. 183

C 4, 8 4. St., Wohnung 7 Z. u. Zub. Näh. 2. St. Bi11

D 7, 16
2. St., 7—8 gr. Zimmer, auch zu Büros geeignet, zu vermieten. 179c

F 3, 1
2. St. gel. 6 Zimmer, Badez. Winterfenster, Balk., Erker in f. Hause zum 1. April z. v. Näheres im 2. St. 178c

F 4, 18 schöne 4-Zimmer-Wohnung m. Bad und elektrisches Licht zu vermieten. 103e

F 7, 14
2. St. schöne 7 Zimmerwohn. mit Bad u. Zubeh. sof. od. spät. z. verm. Näh. part. links. 406

L 2, 7
2. Stock 7 Zimmer mit Balkon zu vermieten. Telephon 7840. T257

L 8, 3
2 leere Zimmer mit elektr. Licht zu verm. 190c

L 8, 10
im 2. Stock 7 Zimmer mit Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Ebll durch Bander, P 5, 3/8.

Q 5, 18|19
2. Stock, 4 Zim., Küche, Bad, Speisek. bis 1. April oder früher zu v. 175c

R 7, 23 I. Stock
7 Zimmer, Bade-, Speise-, Besen- und Mädchenkam. per 1. April zu vm. 366c

U 4, 14
(Ring). 4 Zim.-Wohnung auf 1. April zu v. 5585b

Kirchenstrasse 10
Schöne 7 Zimmer-Wohnung nebst Zubehör ebenso 2 große Zimmer für Büro zu verm. Näh. 4. St. l. B1495

Kaiserring 20
2. Stock, schöne große 6 Zimmer-Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst. Rb1

Luisenring 4
5 Zimmer part., ferner eine Treppe 6—7 Zimmerwohnung, gut ausgestattet sofort oder 1. April zu vermieten. 640 Näheres 1 Treppe.

Lenaustrasse 3
2. Stock r., leeres Zimmer, sep. Eing., sof. zu vm. 422c

Oberstadt, C 4,
7 Zimmer, m. Zubeh. für Pension geeign. z. 1. April zu vermieten. Näheres E 2, 3, Laden. 31c

Oststadt 181e
Karl Ludwigstrasse 9
eleg. 4-Zimmer-Wohnung mit sämtl. Zubehör per 1. April zu verm. Zu erfragen parterre, Schmitt.

Vermietungen

B 6, 8 1 Tr., gr. fein möbl. Zim. mit sehr gut reichl. Abendess. im Zentr. d. Stadt zu v. 371

D 7, 17 1 Tr.
Gutmöbl. Zim. m. od. ohne Pension zu verm. 389

K 3, 3
III. Möbl. Zimmer an Frl. zu vermieten. 880

T 1, 14
möbl. Zim. m. ganz. Pension u. Näh. Bäckerei.

Uhlandstr. 18
4. St. r. Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn sof. z. vermieten.

Kost und Logis

E 7, 2 part.
Anständiger jung. Mann in Kost u. Logis gesucht. 410c

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3, Pension Böhles
empfiehlt guten u. reichl. Mittag- und Abendtisch für bess. Herren u. Damen 5521b

Läden.

L 3, 3b
Laden, mit 3 Zimmern und sämtl. Zubehör auch für Büro geeignet, per 1. April zu vermieten. Näheres 4. St. r. 313

Laden mit Zimmer
zu vermieten. Näh. Weg Hofestr. 14, 2. St. r. 90c

Laden
mit Wohnung, 2—3 Zim. u. Küche per 1. April zu vermieten. 29c Meerfeldstr. 37, 2. Stock.

Miet-Gesuche

5-Zimmer-Wohnung
von kl. Familie pr. 1. April od. früher zu miet. gesucht. Angebote unter N. M. 718 an Rudolf Mosse, Mannheim. E3b

Kaufmann sucht zum 15. Januar ein gut möbl. ruhiges mögl. abgeschloss.
Zimmer
in Nähe P 7.
Angebote mit Angabe des Preises, der Beleuchtung unter O. W. 47 an die Geschäftsstelle d. Bl. 279c

Bess. solider Herr sucht ein schön möbliertes
Zimmer
nebst einem leeren Raum. Nähe des Strohmarktes. Gefl. Ang. u. Y. V. 121 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. Ta9

Beamter sucht per 1. Februar
1 bis 2 Zimmer-Wohnung
mit Küche. Angebote unt. Q. E. 80 an die Geschäftsstelle. 394c

Für einen älteren Offizier ein 479
möbl. Zimmer
gesucht
möglichst mittlerer Stadtteil. Angeb. unt. K. E. 5 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kleine Familie, 1 Kind, sucht sofort oder später
2 Zimmer und Küche
(Neckarvorst.) Angeb. unt. Q. K. 85 a. d. Geschäftsst.

Elegant möblierte
Wohn- u. Schlafzimmer
m. Küche od. Küchenbenütz. u. sep. Eing. z. miet. ges. Angeb. u. O. K. 36 a. d. Geschst. 266c

Amtsrichter sow. Offiz.- u. and. Ehep. such. möbl. 3—4 Zimmerwohn. m. Küche od. Küchenben. geg. sehr gute Bezahlg., sow. Einzelz. in groß. Ausw. m. 1 u. 2 Bett. v. Herrn und Damen ges. durch Vermietungs-Zentrale, B 5, 3, 1 Tr. 570

2 Zimmer und Küche
sofort gesucht, Neckarstadt neuer Stadtteil. 560 Angebote unter S. T. 44 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Leutnant sucht gut
möbliertes Zimmer
per sofort. Nähe P 7 od. Friedrichsplatz. Angebote unter S. R. 42 an die Geschäftsstelle d. Bl. 559

Komf. möbl. Zimmer
völlig ungest. mit sep. Eing. sofort gesucht. Bedingung zwei mal wöchentlich gute Heizung. Angebote nur mit Preisangabe erbeten unter S. Y. 34 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 569

Suche schön möbliertes Zimmer mit Frühstück u. Abendtisch, separat, freier Aussicht. 540e
Angebote unt. S. K. 36 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
Bess. solider Herr, gesetzten Alters, kaufm. Beamter, in guten Verhältnissen wünscht bei ff. Familie angenehmes Heim mit oder ohne Pension, mögl. Alleinmieter. Sep. Eing. erw., jedoch nicht bedingend. Genaue Ang. u. R. D. 18 an d. Geschäftsstelle. 400

Möbliertes Zimmer
mit sep. Eingang von bess. Herrn gesucht. Angebote unter S. C. 28 an die Geschäftsstelle. 584

Jng. mit Frau und Kind (Kinderbett selbst) sucht per 1. 2. für 2 Monate
Schlaf- u. Wohnzimmer
mit Kochgelegenheit in Mannheim und Umgegend eventl. per sofort. Gefl. Angeb. unter S. D. 29 an die Geschäftsstelle. 557

Fräulein sucht per 1. Febr.
möbliertes Zimmer
mit Kochgelegenheit im Zentrum der Stadt. Angebote unter S. P. 40 an die Geschäftsstelle. 596

Junges Ehepaar sucht
schöne 2 Zimmer-Wohnung
im Zentrum der Stadt per 1. April oder früher. Angebote u. S. E. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 525

5 Zimmer-Wohnung
sofort beziehbar, in der östlichen Stadterweiterung gesucht. Angebote erbeten unter S. A. 36 a. d. Geschäftsst. 590

4-5-Zimm.-Wohnung
sehr komfortabel, in nur gutem Haus u. bester Lage, mögl. Oststadt, p. 1. 4. von jg. Ehepaar gesucht. Angeb. unter R. B. 2 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 467

Junges Ehepaar
sucht gut möbl. Wohnung mit Bad, Küche in besser. Hause. Angebote unter H. M. 706 an Rudolf Mosse, Mannheim. E1c

Unterricht

Bess. Frl. nimmt noch Schüler zu gründl. Klavier-Unterr. an. Wespinstr. 8, 3 Tr., Tel. 4774. Oststadt.

Nachhilfe und Aufsicht
billigst. B145a
Pelsch, Mittelschullehrer, Rheinhäuserstraße 16.

Wer erteilt Fräulein abends nach 6 Uhr
Zither-Unterricht?
Zuschriften erbeten unt. S. L. 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 541

Wer würde 2 jung. Damen
Unterricht
i. d. ungarischen Sprache nach 6 Uhr abends erteilen? Angebote unter E. D. 4 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 470

Nachhilfe
erteilt Obersekundaner des Realgym. zu mäß. Preis. Angebote unter S. F. 31 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Fräulein erteilt gründl. Gesang- und Klavierunterricht. Näheres Goniardstr. 6, 5. Stock. 3268b

Geldverkehr.

Welcher Kapitalist gibt einige tausend Mark zum Ankauf einer Geflügelfarm mit Kleintierzucht gegen bes. Sicherheit, Zinsen und Lieferung. Anfragen unter O. Z. 50 an die Geschäftsst. 315c

1. Hypothek

von Selbstgeber auf sichere Objekt gesucht. Angebote nebst Bedingung unter X. C. 138 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 140

Heirat

Gebildeter Kaufmann, 42 Jahre, evang., led., sol., nüchtern, in gutbezahlter sicherer Lebensstellung als Bürobeamter nach Ungarn versetzt, sucht häuslich erzogenes, anständ., liebev., zärtlich u. kinderlieb veranlagtes jüng. od. älteres Mädchen (auch mit Kind) oder junge Witwe zwecks baldiger 364c
Heirat.
Zuschriften u. S. W. 47 an die Geschäftsstelle erb.

Witwer, Anf. 40, tücht. Geschäftsmann mit Verm., sucht mit tüchtig. Mädchen oder kinderloser Witwe zwecks C011
Heirat
bekannt zu werden. Ernstgemeinte Zuschriften unt. E. H. 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb

In besten Jahren stehender Witwer, von angenehmem Aeussern, vertraut mit landwirtschaftlichen Betrieben (war bisher Verwalter eines Hofgutes) sucht die Bekanntschaft einer soliden, tüchtigen Witwe im Alter von 35—45 Jahren zwecks
Heirat.
Am liebsten würde selbiger in einen landwirtschaftlichen Betrieb einheiraten. Zuschriften unt. S. O. 39 an die Geschäftsstelle d. Bl. 551c

Vermischtes

Junger perfekter
Klavierspieler
der sich gemütlicher Gesellschaft anschließen will, möge sich unter Q. W. 97 bei der Geschäftsstelle ds. Blattes melden. 447

Möbelwagen
Umzug von Württemberg nach Mannheim, möglichst 2 fünf Meter Wagen. Leerrückgehende bevorzugt Gefl. Angeb. unt. S. X. 48 an die Geschäftsst. 586c

Anmeldungen für meine
Privat-Tanzkurse
nehme entgegen 280c Otto Hetzel, A 2, 3.

Nähmaschinen aller Systeme rep. Knudsen, L 3, 2. Postkarte genügt. 29a

Ein Ehepaar, kinderlos, sucht bei einmal. Vergüt.
ein Kind
zu adoptieren. Angebote unter P. W. 72 an die Geschäftsstelle. 368c

Kind 569
7jährig. nettes Mädchen, wird kinderl. bess. Ehepaar in liebevolle Pflege gegeben. Ang. u. S. U. 45 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Tätowierungen
entfernt unter Garantie
Königs, E 2, 1.
Lichtheilanstalt.

Können Sie plaudern? Wollen Sie als gebild. und gern gesehen. Gesellschaft. eine Rolle spiel. u. überall beliebt werden, in der Gesellschaft, bei Frauen, bei ihren Vorgesetzten, so lesen Sie: „Die Kunst zu plaudern und was ein Gebildeter wissen muss" von Dr. B. Meshold. Preis M. 2.— Nur zu bez. von W. A. Schwarze's Verl., Dresden N. 6/186. K8f

Gasgefüllte
Aco-Lampen
40, 60, 75 und 100 Watt,
Metalldraht-Lampen
5, 10, 16, 25, 32 und 50 Kerzen eingetroffen. B11
R. Armbruster, E 1, 13.

Unmoderne Pelze
werden in Kragen u. Muffe umgearbeitet.
Bertha Sommer
F 4, 3. Te145a

Musikmappen Taschen
für
Mandolinen
Guitarren
Lauten Te14a
L. Spiegel & Sohn
i. Kgl. Bayr. Hofl. Planken

Frostbeulen
Gesichts-u. Nasenröte behandelt nach ärztl. empfohlener Methode
Schönheitspflege Ploch
D 1, 3 Paradeplatz
Telefon 2708.
12jähr. Praxis-Techn. vollk. Apparate.

Endlich Hilfe in der Sohlennot
schützt die Sohlen (aus Leder, Holz, Filz, Pappe) durch „Schwadel" DRPa. Ges. gesch. 23148. Die Sohlen werden wasserdicht und hart, kein Zernageln derselben, kein Zwecken mehr nötig. Große Dose (für 50 Sohlen ausreichend) Mk. 5.—, kleine Dose (für 25 Sohlen) Mk. 2.80 durch den Erfinder E780
Rich. Schwade, Riesa a. E. 10.
Wiederverkäufer erhalten Vorzugspreise.

Junge Kriegerswitwe nimmt noch Kunden im Kleidermachen und Aendern an. 384c
Frau H. Sigmund
T 6, 1, 4. St.

Buchführung
Tag- u. Ab. Kl. 60 Pfg. pr. Stunde. W147a
Anmeld. u. F. G. 156 an die Geschäftsstelle.

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, C 3, 3
Kleinmaschinenfabrik.
Kalla

Reparaturen
aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung
zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19.

Für
empfindliche Haut
sind Mc9
Mandelkleie und Hautcrême
unerläßlich. Päckchen und Tuben von —.30 ab bei
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 Hofdrogerie O 4, 3
Telef. 252 u. 7715.
Filiale Friedrichsplatz 19

Morgen früh auf der Freibank Gp57
Kuhfleisch
Anfang Nr. 3435.
Die Verwaltung.

MARCHIVUM

Deutsche Vaterlands-Partei

Sonntag, den 13. Januar 1918, vormittags 11 Uhr
im Nibelungensaale des Rosengarten Mannheim

Öffentliche Versammlung

Redner:
Landtagsabgeordneter Pfarrer D. Traub, Dortmund.

„Deutschlands Schicksalsstunde"

Eintritt frei, ausgenommen die übliche Einlaßkarte.

Hierzu ladet ein

Der Ortsverein Mannheim - Ludwigshafen.

Mannheimer Künstlertheater
Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.
Donnerstag, den 10. Januar, abends 7¼ Uhr
Zum ersten Male:
Die lustige Witwe
Operette in 3 Akten von Viktor Leon u. Leo Stein
Musik von Franz Lehar.
Freitag: Geschlossene Vorstellung.
Samstag: Die lustige Witwe.

Statt Karten. 512

PHILIPP MÜLLER
GRETEL MÜLLER
geb. Müller
Kriegsgetraut
Mannheim (Gontardstr. 22), 10. Januar 1918.

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Küsse, die man stiehlt im Dunkeln
Gesellschaftsdrama in 5 Akten
In der Hauptrolle: Pola Negri
Ehestiftung mit Hindernissen
Naturaufnahmen.

UNION-THEATER
P 6, 23/24 TEL. 867
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS
HEUTE ZUM LETZTEN MALE:
VERTAUSCHTE SEELEN
SCHAUSPIEL IN 4 AKTEN MIT BRUNO DECARLI
GESUCHT EIN MANN DER EIN MANN IST
LUSTSPIEL IN 5 AKTEN MIT EMIKA GLÄSSNER.

Mannheimer Fröbel-Seminar
Mannheim, M 1, 6.
1. Städt. anerk. Lehranstalt zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen mit Abschlußprüfungen unter staatlicher Leitung.
2. Fröbelsche Kinderpflegerinnenschule. (Kindergärtnerinnen II. Kl.)
Beginn des neuen Lehrganges: Montag, 15. April 1918.
Anmeldungen, Anfragen, und Prospekte durch
Die Verwaltung Tel. 7834.

Pelzwaren
wie: Skunks Lux, Alaskafuchs, Blaufuchs, Marder, Iltis etc., was noch am Lager vorhanden, verkaufe zu jedem annehmbaren Preis. Th10
Pelzhaus Seligmann
P 5, 1.

Zahnarzt
Dr. Emil Stein, J 1, 5
hat die Praxis wieder aufgenommen.

Der lenkbare
Garade-Halter
Orig. System „Hess" geg.
Rückgrat-Verkrümmungen
ist hoch ausgezeichnet und wird von hervorrag. Ärzten als bester empfohlen.
Broschüre Nr. 4 mit 50 Abbildg. geg. Eins. v. 1.— Mark in Briefm. [1900c
Franz Menzel
Orthop. Bandagenmacher
Stuttgart, Hegelstr. 41.

Dextrin Kaltleime
Ia garantiert rein pulverisiert u. dickflüssig und Klebestoffe in bewährter Qualität
liefert nur an Grossverbraucher V45e
Franz G. Staenger, Chem. Produkte **Nürnberg**
Feuerweg 12 Telefon 6782
Verwendungszweck angeben. Muster je 60 Pfg.

Detektiv-
Institut und Privatauskunftei „Argus"
A. Weber & Co., G. m. b. H., Mannheim, O 6, 6 — Telephon 3835.
Vertrauliche Auskünfte jeder Art, Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen, Reisebegleitung.
N150a

Dachreparaturen aller Art
werden prompt und billig ausgeführt. Tel3
Schnepf & Co.
Telefon 5442. Lange Rötterstr. 14.
Dachdeckerei u. Blitzableitergeschäft.

Gebrüder Schlinger
Sauberste Ausführung aller Schuh- u. Körperpflege.
Entfernung von Warzen, Hühnern, Hornhaut u. Fußpflege - Körpermassagen - in u. außer d. Hause.
Auskunft kostenlos — Garantie — Verschwiegenheit.
Telephon Steinwand, P. 5. 13. Sanitätsmasseur
T29b1c

Lackfarbe } feldgrau und alle anderen Farben, luft- und ofentrocknend
Flugzeuglack in allen Farben
Imprägnierungslack
Marke „Elastisch" für Tragflächen
Goldlack } für Zünderteile, für Konservendosen, für Marmeladeeimer
empfehlen billigst in bekannter Güte nur an Selbstverbraucher. Tal46a
Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.,
MANNHEIM.

Zweigniederlassungen in:
Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr, Landau, Pforzheim, Pirmasens, Singen a./Hohentwiel, Worms, in Frankfurt a. M.: E. Ladenburg, in Konstanz: Macaire & Cie.

Aktienkapital M. 50,000,000.—

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Angelegenheiten, Führung von Konten mit und ohne Kreditgewährung.
Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch Errichtung von provisionsfreien Konten mit Zinsvergütung. T18e

Hypotheken-Abteilung.

Mannheimer Hausfrauenbund.

Wichtig zur Gasersparnis!
Grosser Verkauf von
Kochkisten
von **10 Mk.** an
in der **Harmonie D 2, 6,** täglich von 10—12 Uhr und von 3—6 Uhr.
Der Laden O 4, 2 bleibt vorerst geschlossen. N19

Koks- und Kohlenzufuhr.

Nachdem uns Säcke nicht mehr zur Verfügung stehen und bei den derzeitigen Verhältnissen die Beschaffung dieses Materials unmöglich ist, weisen wir die Bezieher von Koks, Kohlen usw. darauf hin, daß wir die verschiedenen Brennstoffsorten nicht mehr in Zentnersäcke abgefüllt zur Auslieferung bringen können, sondern lose verladen zuführen müssen.

Um die Auslieferung der richtigen Gewichtsmengen zu gewährleisten, ist das Fuhrpersonal verpflichtet, Meßgefäße zu benützen, die die Aufschrift der zu liefernden Sorte tragen und voll gefüllt einen Zentner fassen. Gw15

Im Interesse der Bezieher liegt es, die Auslieferung genau zu überwachen und darauf zu achten, daß die Meßgefäße stets benützt und voll gefüllt werden.

Mannheim, den 29. November 1917.
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Fischer.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 11. Januar 1918, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
6 gerahmte Bilder, 32 verschiedene Grafiken Blätter und Stiche, ein Ölgemälde, sieben Aquarelle.
Mannheim, den 10. Januar 1918.
Th10 **Weber,** Gerichtsvollzieher.

Fräulein, 25 Jahre alt, katholisch, gut erzogen, angenehmes Äußere, von Beruf Buchhalterin, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, kath. Herrn, mit versorgter Gesinnung, mittlerer Größe, zwecks späterer

Heirat

Etwas Vermögen vorhanden. 542
Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, welches sofort wieder zurückgegeben wird, unt. S. K. 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Diskretion Ehrensache.

Institut Büchler, Mannheim
O 6, 1 gegr. 1887 O 6, 1 Eck
Bestrenommierte Privathandelsschule für Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.
Kein Massenunterricht!
Raschestes Ausbildungsmittel
Ch. Danner, Inh.: staatl. geprüft.

Vergebung von Stammholz.

Die Gemeinde Altrip vergibt im Wege des Angebots
25 Eichen-Stämme
35 Rüsten-Stämme
3 Rüsten-Stangen
4 Eichen-Stämme
31 Eichen-Stangen
3 Pappel-Stangen
Liebhaber wollen ihre Angebote bis zum 1. Februar 1918 bei dem unterfertigten Bürgermeisteramt einreichen, woselbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.
Altrip, 7. Januar 1918.
Das Bürgermeisteramt: Bahmann.

Reissen, Gicht und Rheuma
bekämpft man vor durch den Genuß meines präparierten Bohnenhülsen-Tee. Paket 75 Pfg. Infolge dieser guten Wirkung und seines angenehmen Geschmackes wegen sollte er in keiner Familie fehlen. V29f
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Bickenbach, N 4, 12/14

Frisiermodell!
für 3 mal wöchentl. abends von 7—8 Uhr per sofort ges. Mg
Floch, D 1, 2.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsandachten.
Donnerstag:
Konkordienkirche. Abds. 5 Uhr, Gern.-Pfarr Achtnich
Friedenskirche. Abends 5 Uhr, Stadtpf. Gebhard
Johanniskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpf. Weißheimer

Hof-Kalligraphen Gender's
Schreib- und Handelskurse.

Gegründet 1887. — Diplom 1888.
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern
Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen, Stenotypistinnen ein. auszubilden.
Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar. Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.
Gebr. Gender, G 1, 8 am Paradeplatz.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets Zöpfe sowie alle vorkommenden Haararbeiten auf Lager und halten zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeitung kommen nur reine deutsche Frauenhaare. 2647a

---

Umpressen von Damenhüten
in Filz, Velour und Velpel
Reinigen von Herrenhüten
in Filz und Velour. 2649
Hutwäscherei G 3, 10, II.
früher B 2, 15.

Chemieschule Hannover
(Älteste Chemieschule für Damen)
sichert sorgfältigste Ausbildung zu. V36d
Dr. Henkel & Dr. Sauer, Hannover, Hermannstr. 31.

Infolge Kohlenmangel empfehlen wir
Brennholz
(Buchen — Eichen — Tannen)
20 cm lang geschnitten und gespalten für Heizzwecke.
F. Grohe 60
Geschäft mit beschränkter Haftung
Telephon 436 und 1436. Rheinau K 2, 13/15.

Das Mannheimer Adressbuch 1918

Verlag der Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., E 6, 2
Mannheimer General-Anzeiger

Preis 5 Mark

ist erschienen und kann in unserer Geschäftsstelle E 6, 2 bezogen werden.

MARCHIVUM